

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Zeitung für alle Stände

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen

mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Boten-Mappe.

**Anzeigen,**  
die einspalt. Zeitzeile 20 Pf.  
Reklamezeile 50 Pf.  
Annahme nur bis 4 Uhr nachm.

Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf., gegen Wochennummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf., geg. Monatsnummern 55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen f. 3 Mon. bei Abholung 1.80. v. Niederlagen ins Haus gesandt 2.05.

**Bezugspreis**  
durch die Austräger monatlich  
ins Haus gebracht 65 Pf.,  
durch den Briefträger 74 Pf..

Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 Mf. 80 Pf., für 2 Monate 1 Mf. 20 Pf., und für 1 Monat 60 Pf.  
Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 Mf. 22 Pf., für 2 Monate 1 Mf. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.

Nr. 50

Hirschberg, Donnerstag, den 28. Februar 1907

95. Jahrgang

## Freisinnige Forderungen.

Die geeinten drei linksliberalen Fraktionen des Reichstages haben jetzt gemeinsam eine Reihe von Anträgen, die das Mindestmaß der politischen Forderungen des freisinnigen Bürgertums enthalten, im Reichstage eingebracht.

Ein Antrag, der mit Recht an die Spitze gestellt ist, fordert den **Ausbau des Reichswahlrechts**:

Der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler zu ersuchen, baldmöglichst eine Änderung der für die Wahlen und andere öffentliche Rechte geltenden gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen dahin herbeizuführen, daß

- 1) wegen der eingetretenen erheblichen Bevölkerungsverschiebungen eine neue, den Grundsätzen des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 30. Mai 1869 entsprechende Abgrenzung der Reichstagswahlkreise bestimmt wird.
- 2) die Vollziehung der Wahlen nur am Sonntag geschehen darf,
- 3) die im deutschen Strafgesetzbuch zum Schutze des Wahlrechts getroffenen Bestimmungen erweitert werden,
- 4) zur Sicherung der Wahlwirksame Vorschriften erlassen werden, insbesondere inbetreff der Wahlurnen, der Isolierräume und der Abgrenzung der Wahlbezirke,
- 5) für den Verlust des Wahlrechts zum Reichstag und andere öffentliche Rechte weder diejenigen Unterstützungen in Frage kommen dürfen, die in Form freier Lehr- und Lernmittel, freier ärztlicher Behandlung, freier Verabreichung von Arzneien und anderer Heilmittel oder der Aufnahme in eine Kranken- und Pflegeanstalt gewährt werden, noch solche Unterstützungen, die vor Ausübung des betreffenden Rechts zurückgestattet worden sind.

Bon diesen Forderungen scheinen uns die nach größerer Sicherung des Wahlgeheimnisses und nach gerechterer, den heutigen Verhältnissen entsprechender Wahlkreiseinteilung als die dringendsten. Bei der Beratung des Antrages werden alle Parteien Farbe bekennen müssen und man wird sehen, welche bereit sind, Forderungen des Volkes zu unterstützen.

Ein anderer Antrag beschäftigt sich mit der Reform der Justizgesetze. Er lautet:

Der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler zu ersuchen, bei den dringlichen und tunlichst zu beschleunigenden Justizreformen darauf hinzuwirken, daß

- 1) in Gemäßigkeit des Artikels 4 Nr. 13 der Reichsverfassung der Strafvollzug geregelt und der Justizverwaltung unterstellt wird,
- 2) der Zeugniszwang gegen die Presse beseitigt wird,
- 3) den Geschworenen und Schöffen eine angemessene Vergütung für Zeitschämmnis in der Form von Tagegeldern aus Landesmitteln gewährt und die Beziehung minder bestimmter Staatsbürger zum Schöffen- und Geschworenendienst erleichtert wird,
- 4) die Mitwirkung des Laienelements bei der Rechtsprechung erweitert wird,
- 5) das erstinstanzliche Verfahren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten vereinfacht, verbilligt und beschleunigt wird,
- 6) die Berufung in Strafsachen eingeführt wird.

Einzelheiten dieser alten liberalen Forderungen zu erörtern wird sich in der nächsten Zeit hinreichend Gelegenheit bieten.

Ein weiterer Antrag verlangt die Ausdehnung der Krankenversicherung auf land- und forstwirtschaftliche Arbeiter, auf Dienstboten, auf Familienangehörige, Erleichterung des Beitritts für Handwerkmeister, kleine Gewerbetreibende, Landwirte und alle Personen mit einem Einkommen von unter 3000 Mark und Einsetzung von Einigungskommissionen zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Kassenärzten und Krankenkassen.

Außerdem wurden noch Anträge eingereicht über das Vereins- und Versammlungsrecht, das Koalitionsrecht, die medlenburgische Verfassungsreform, die Beamtengehälter, die Betriebsratshilfen, die Arbeiterausschüsse, sowie die Ausdehnung der Kranken-, der Alters- und der Invaliditätsversicherung auf die Privatbeamten, schließlich über die Schaffung eines verantwortlichen Reichsministeriums.

Die Anträge, mit denen die berechtigten Wünsche der liberalen Bevölkerung keineswegs erschöpft sind, werden uns in der nächsten Zeit noch wiederholt zu beschäftigen haben. Ob freilich diese Anträge noch in dieser Tagung des Reichstages samt und sondern zur Verhandlung kommen können, ist bei der Häufung der Arbeit der Reichsboten fraglich.

## Bebel — Bülow.

Auch dem Rededuell Bebel-Bülow wohnte am Dienstag, wie am Montag der Abrechnung des Kanzlers mit dem Zentrum eine überaus stattliche Zuhörermenge, unten im Saal wie oben auf den Gallerien, bei. Wir lassen die beiden Reden heute in ausführlichem Auszuge folgen:

### Abgeordneter Bebel:

Der Reichskanzler hat es gestern so hingestellt, als ob es ein Verbrechen wäre, einen Sozialdemokraten zu wählen. (Sehr wahrheits.) Fürst Bismarck dagegen hat stets die Leistungen der Sozialdemokratie in der sozialen Gesetzgebung anerkannt. (Widerspruch rechts.) Ich werde das nachher beweisen. Ich werde heute keinen Satz sprechen, den ich nicht beweisen kann. (Stürmisches Gelächter rechts, im Zentrum und bei den Freisinnigen.) Gegenüber der Rede des Abgeordneten Bassermann will ich nur sagen, daß die sittlische Entrüstung eines Nationalliberalen mir immer ein Lächeln entlockt. (Widerspruch bei den Nationalliberalen, Zustimmung im Zentrum und bei den Sozialdemokraten.) Erinnert sich der Abg. Bassermann nicht, daß bei den Landtagswahlen in Baden 1905 die Nationalliberalen mit den Sozialdemokraten ein Bündnis abgeschlossen haben? (Stürmisches Gelächter, Hört! Rufe im Zentrum.) Noch jetzt sind uns solche Bündnisse angeboten worden. Ein Nationalliberaler mag keinen Sozialdemokraten leiden, doch seine Stimme nimmt er gern. (Heiterkeit im Zentrum.) Der Reichskanzler hat das Zentrum scharf getadelt, weil es in einigen Kreisen die Sozialdemokratie unterstützt hat. Wir sind bei den Hauptwahlen wie zwei Totfeinde aufeinander losgegangen. (Sehr richtig bei den Sozialdemokraten und im Zentrum.) Aber bei den Stichwahlen mußten wir retten, was zu retten war. Auch vor der Reichstagsauflösung haben wir gegen das Zentrum gekämpft. (Sehr richtig im Zentrum und bei den Sozialdemokraten.) Man hat dem Zentrum Hintertreppepolitik vorgeworfen, aber auch die Nationalliberalen haben dies nach den Hohenlohe-Memoiren unter Bismarck getan.

(Widerspruch bei den Nationalliberalen.) Und über die Hintertreppenpolitik der Konservativen könne ja Herr von Kröcher Interessantes erzählen. (Heiterkeit links und im Zentrum.) Herr Bassermann hat uns Mangel an Patriotismus vorgeworfen, aber über unsere Wahlschlappe haben sich alle Könige der Welt gefreut. So international wie das Kapital und die Krone ist auch das Proletariat. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Gerade die Nationalliberalen hätten Grund, in bezug auf Wahlniederlagen zu sein. Wie sind sie von ihren 150 Mandaten heruntergekommen? (Heiterkeit. Zuruf bei den Nationalliberalen: Aber jetzt gehts wieder aufwärts!) Das glauben Sie ja selber nicht. (Große Heiterkeit.) Wir aber sind ständig gewachsen und sind auch bei diesen Wahlen nicht niedergesunken worden. (Beifall bei den Sozialdemokraten, Heiterkeit.) Das nächste Mal haben wir wieder unsere alten Mandate. (Lachen rechts und bei Liberalen. Beifall bei den Sozialdemokraten.) Die Sozialdemokratie hat fast eine Million Stimmen mehr bekommen als der ganze Hottentottenblod. Die Behauptung in der Thronrede, daß die Sozialdemokratie sich der Verbesserung der sozialen Gesetzgebung widerstellt habe, ist eine offensichtliche Unwahrheit. Wir sind stets für die Verbesserung der Lage des gesamten Arbeiterstandes eingetreten. Wir waren in jeder sozialpolitischen Kommission die sachkundigsten Mitarbeiter. (Lachen rechts.) Wir wollen alles Rückständige beseitigen. Wir haben von der Kultur eine ganz andere Anschauung wie Sie. (Lachen rechts.) Fürst Bismarck, Professor Schmoller und der badische Minister Schenkel, sowie eine Reihe von Zentrumsmännern und nationalliberalen Professoren haben unsere Leistungen auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung anerkannt. Solche objektive Urteile sind uns mehr wert, als das Urteil des Reichskanzlers. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten), der ja die ganze Sozialpolitik nicht kennt. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten, anhaltende Unterbrechungen rechts.)

Vizepräsident Paasche: Sie dürfen dem Reichskanzler nicht Unkenntnis auf einem Gebiete der inneren Politik vorwerfen. (Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Bebel (fortfahren): Auch die Thronrede erwähnt die Sozialpolitik. Es ist überaus bezeichnend, daß trotz der Ankündigung der Thronrede von einer Fortführung der Sozialpolitik die Reaktionäre aller Schattierungen Sturm laufen gegen das Automobiltempo unserer Sozialpolitik. Als ob je ein Automobiltempo auf diesem Gebiete geherrscht habe. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Mit der Erhebung des Mittelfangs und des besessen sich eine große Anzahl der hier eingebrachten Anträge. Sie werden dem Mittelstande aber sämtlich nichts nützen. (Lachen rechts.) Der Großkapitalismus, den Sie (nach rechts) güteten, ist es, der den Mittelstand zugrunde richtet. Wie steht es nun um unsere Arbeiterschaft? Der Reichskanzler hat einmal den deutschen Arbeiter den gebildetsten der Welt genannt. Wir verlangen für diesen gebildetesten Arbeiter der Welt politische Freiheiten und politische Rechte. Der Worte sind genug gewechselt, wir wollen endlich Taten sehen. (Stürmisches Beifall bei den Sozialdemokraten.) Der Reichskanzler hat uns gesagt, er denkt an dies, er denkt an das. (Heiterkeit.) Was liegt uns an seinen Gedanken. Wir wollen gerechte Gesetze. Wir wollen Sicherung des Koalitionsrechtes gegen polizeiliche Übergriffe, wir fordern Gleichheit der Arbeiter und Unternehmer. Wir verlangen Schutz der streikenden Arbeiter gegen die Arbeitswilligen, die jetzt ungestraft mit Gewalt, Mord und Totschlag gegen die streikenden Arbeiter vorgehen. Sie haben Polizei, Gerichte und Staatsanwalt auf ihrer Seite. Im Vorjahr habe ich hier den Vorwurf schwerer Urkundsfälschung gegen den Kriminalkommissär Schöne erhoben. Nichts ist ihm gegebenen. (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten.) Der seige Breslauer Handelskammer ist noch immer nicht gefunden. Überall müssen wir über Klassenjustiz, über zweierlei Macht urteilen. Ich müßtig entschieden, wenn leitens meiner Partei über irgend jemand wegen seiner politischen Gesinnung ein Bohkott verhängt wird. (Lachen rechts.) Aber man wird zugeben müssen, daß in bezug auf den Terrorismus von den Regierungsparteien ziemlich mal mehr gesündigt wird, als von uns. (Lautes Lachen rechts und bei den Nationalliberalen.) Wir Sozialdemokraten streben einen Staat, der auf der Höhe der Kultur steht. (Stürmisches Gelächter rechts.) Die preußischen Junker sind natürlich die reaktionärsten Kreise der Welt und, so lange das Zentrum in Deutschland regiert, ist ein ernsthafter politischer Fortschritt überhaupt nicht möglich. Aber wir wissen, daß wir es doch endlich überwinden werden. Trotz aller und allemal unser die Zukunft! (Stürmisches Beifall bei den Sozialdemokraten. Lautes Lachen und anhaltendes Bischof rechts.)

#### Fürst Bülow:

Mit Bezug auf eine Anfrage, die der Abg. Bebel im Laufe seiner Ausführungen über irgendwelche Wahlbeeinflussungen durch die Regierung während des Wahlkampfes angekündigt hat, will ich schon jetzt auf das Entschiedenste erklären, daß während der Wahlbewegung aus den amtlichen Fonds für Wahlzwecke nicht ein roter Heller ausgegeben worden ist. (Bravo rechts.) Im übrigen weiß jedermann, daß nicht bloß zum Kriegsführen Geld gehört, sondern ebenso zum Wahlkampfe. Ich habe mich deshalb für die Bildung eines Komitees interessiert, das den Minderparteien vom 18. Dezember Geld zur Verfügung gestellt hat. (Hört! hört! im Zentrum und bei den Sozialdemokraten.) Das war mein gutes Recht und von diesem guten Rechte habe ich Gebräuch gemacht. Die Gelde werden durch einen Vertrauensmann

gesammelt, doch habe ich selbst die Wünsche einzelner Geldgeber entgegen genommen und für entsprechende Berichtigung gesorgt. Im übrigen will ich auf die Vorwürfe wegen Wahlbeeinflussung nicht näher eingehen, da ich sie schon gestern im voranwiderlegt habe. (Heiterkeit.)

Nun hat Bebel den Vorwurf zurückgewiesen, als ob die Sozialdemokratie destruktiv sei. Der Bebel hat jedenfalls schon vergessen, daß er noch vor wenigen Jahren auf dem Parteitag in Dresden, wo er frei von der Leber sprach, sich den Todfeind der bestehenden Gesellschaftsordnung nannte und erklärte, nicht eher ruhen und rasten zu wollen, als bis er die diese Wirtschaftsordnung zerstört und vernichtet hätte. (Hört! hört! rechts und bei den Liberalen.) Nun hat der Abg. Bebel weiter gemeint, sobald die Rede auf die Sozialdemokratie käme, würde ich nervös. Ach du lieber Himmel! Ich nehme die sozialdemokratische Gesicht ernst, aber nervös macht sie mich gar nicht. Der Abg. Bebel hat sich weiter beschäftigt mit der schweren Wahlniederlage, welche die Sozialdemokratie erlitten hat. Die geschlagenen Feldherren legen sich verschiedenartig zu benehmen. (Heiterkeit.) Entweder sie hüllen sich in Schweigen, und das ist wohl das Würdigste (Heiterkeit), oder aber sie bringen sich selbst um, wie der alte Cato (Heiterkeit), oder aber die Niederlage erhöht noch ihre Niedergestigkeit. (Heiterkeit.) Die Niederlage, die die Sozialdemokratie in diesen Wahlen erlitten hat, war wohl verdient. (Zustimmung rechts.) Sie war die Strafe für die vorangegangene Großsprecherei. (Heiterkeit.) Die Niederlage war auch wohl verdient, weil sie die Strafe für eine unehrige Dogmatik, für einen kleinlichen, phlegmatischen Geist und eine geistige Dämmerung vorbereitete, wie sie die Welt kaum im Mittelalter gesehen hat. Die Niederlage der Sozialdemokratie war schließlich wohl verdient, weil sie eine Strafe für die politische Kampfesweise, wie sie brutaler die gebildete Welt noch nicht gesesehen hat, war. (Stürmisches Beifall rechts und bei den Liberalen.) Nicht nur die Monarchie und Armee, nein, das Vaterland, die Nation, alles, was der großen Mehrheit des Volkes heilig und teuer ist, hat sie mit Wut und Ingriß verfolgt. Gegenüber dem, was uns der Abg. Bebel von Exzessen seitens Arbeitswilliger Streitenden gegenüber erzählt hat, will ich doch erinnern an die Exzesse, die von sozialdemokratischer Seite bei und nach den Wahlen so vielfach verübt worden sind. Ich erinnere an die tief bedauerlichen Vorgänge in Bremen, Anhalt und Magdeburg. Diese Exzesse waren nur getragen vom terroristischen Geist. Ich hoffe, daß die Anhänger der bestehenden Ordnung, die Ordnungslümme, wie die sozialdemokratische Presse sie genannt hat (Heiterkeit), fest und mutig die Führung behalten werden. (Bravo rechts.) Ich erwarte, daß die Behörden ihre Schuldigkeit tun werden (Lebhafte Bravo rechts) und die öffentliche Ordnung und Freiheit der Bürger gegenüber dem sozialdemokratischen Terrorismus mit Energie schützen werden. (Lebhafte Beifall rechts.) Traurig, bitter traurig bleibt es, daß so viel Kraft, so viel hochsteigende Ideale, so viele Gedanken, wie sie sich gerade in den deutschen Arbeitern verkörpern, dem Fanatismus des einen und der Schwäche des anderen hingeopfert werden. (Sehr gut! rechts.) Ich habe Ihnen (zu den Sozialdemokraten) vor Jahren zugerufen: Betreten Sie den Boden der Legalität, den Boden der Vernunft. Hören Sie auf, Gefühle zu verleben, die der Mehrheit des deutschen Volkes heilig sind und so mancher Gegenfall könnte sich mildern. Sie haben meine Aufforderung mit Gelächter hingenommen. So lange sie sich in dieser Beziehung nicht wandelt, ist kein Wältieren mit ihr möglich. Die Niederlage der Sozialdemokratie war wirtschaftlich wohl verdient wegen der unpatriotischen Haltung, in die sich die deutsche Sozialdemokratie leider mehr und mehr vertrankte, und nur die deutsche Sozialdemokratie stellt die internationalen Ideale über die nationalen, nur der deutschen Sozialdemokratie fehlt bisher noch immer jeder Sinn für nationale Bedürfnisse. Ich hoffe, daß bei den nächsten Wahlen Karlsruhe, Stuttgart, Mainz und Nürnberg das erreichen werden, was Leipzig, Frankfurt (Zuruf: Breslau) Breslau (Zuruf: Eberfeld, Heiterkeit bei den Sozialdemokraten), Eberfeld, Königsberg, dank dem Bürgergeist, dank der Tapferkeit und der Einmütigkeit der Bürger erreicht haben. Ich hoffe, daß Lübeck, Hamburg, den Beispiele von Bremen folgen werden. (Lebhafte Bravo rechts.) Und wenn es überall hell wird, dann wird es hoffentlich in Berlin nicht allein dunkel bleiben. (Heiterkeit, Bravo rechts.) Die Bedeutung dieser Niederlage der Sozialdemokratie sehe ich aber weiter darin, daß diese Siege erfochten wurden durch die eigene Kraft des Bürgertums mit dem Stimmzettel in der Hand unter dem freien Wahlrecht, das überhaupt denkbare ist. Gewiß würde nichts falscher sein, als wenn wir uns Illusionen hingenben wollten, als wäre die sozialdemokratische Gefahr dauernd und ganz überwunden. (Sehr richtig! rechts.) Das wäre eine verhängnisvolle Illusion. Diese Gefahr ist mir suspendiert. Und was ich noch ganz besonders betonen will, ist daß unser Kampf nicht dem deutschen Arbeiter gilt, sondern er gilt der Politik der revolutionären Sozialdemokratie. Ich glaube, daß, wenn auch erst nach langen, schweren Kämpfen, der Tag kommt, wo Kopf und Hand zusammengehen, wo wir auf die sozialdemokratische Bewegung zurückblicken werden, wie ein Genesender zurückblickt auf eine schwere Krankheit, wie ein Erwachender zurückblickt auf einen wilden Traum. (Stürmisches Bravo! rechts, bei den Nationalliberalen und Kreisringen. Anhaltende Bewegung im ganzen Hause; Lachen und Lärmen bei den Sozialdemokraten.)

## Deutsches Reich.

**Das Steuerprivileg der Beamten.** Der Berliner Magistrat beschäftigt, an beide Häuser des Landtags eine Petition um Belebung des Kommunalsteuerprivilegs der Beamten zu richten. Für Berlin mit seiner großen Zahl von Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten fällt dieses Privileg, das die Hälfte des Diensteinommens der Beamten der Kommunalbesteuerung entzieht, stark ins Gewicht.

— Die neue Polenvorlage wird, wie man sich in den parlamentarischen Kreisen des Abgeordnetenhauses erzählt, dem Hause noch vor Ostern zugehen. In der Vorlage soll der jetzt 600 Millionen betragende Fonds, der zum größten Teil aufgebraucht ist, um 200 neue Millionen vermehrt werden. Weiter, so verlautet gerüchteweise, werde im Ministerium der Plan einer zweiten Vorlage erwogen, nach dem der Ansiedlungskommission das Enteignungsrecht für den in polnischen Händen befindlichen Grundbesitz verliehen werden soll. Zu einer Vorlage hat sich dieser Plan jedoch noch nicht verbüdet. Tatsache ist aber, wie in Abgeordnetenkreisen erzählt wird, daß namentlich Parteiführer der Rechten von Vertretern der Regierung sondiert worden sind, wie sie sich zu einer derartigen Maßnahme stellen.

— Gestaltungsfähige Pädagogik. Am königlichen Luitpold-Gymnasium zu München, dessen Rektor der klerikale Präsident der bayerischen Kammer, Herr von Orterer, ist, wurde ein Erlass des Rektors bekannt gegeben, wonach jeder Schüler, dessen linker Nebenmann beim Sonntags-Gottesdienst in der Kirche fehlt, seinen Mitschüler am Montag sofort zur Anzeige zu bringen hat. Der rechte Edmann hat seinen linken Nebenmann zu kontrollieren und so fort. — Aus den Jungen, die solcher Pädagogik preisgegeben sind, könnten ja recht nette Früchte werden!

— Der bereits vor mehreren Tagen angekündigte Protest der litürlichen Orthodoxen in Dortmund gegen die Wahl des liberalen Pfarrers Götz, der anstelle des nichtbestätigten Pfarrers Cesar berufen worden war, ist gestern beim Konistorium in Münster eingegangen. Der Protest fordert die Versagung der Bestätigung der Wahl des Pfarrers Götz und wird begründet mit der früheren Entscheidung des Konistoriums im Fälle Cesar.

— Über die Einführung von Schiffahrtsabgaben hat Abgeordneter Dr. Abrahm mit Unterstützung seiner Freunde folgende Intervention im Reichstage eingebracht: Hält der Herr Reichskanzler die Einführung von Schiffahrtsabgaben, wie sie in § 19 des preußischen Gesetzes, betreffend die Herstellung und den Ausbau von Wasserstraßen, vom 1. April 1905 vorgesehen sind, für vereinbar mit der Reichsverfassung und mit den bestehenden internationalen Verträgen? Billigt der Herr Reichskanzler die Erklärung, welche der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten in der 10. Sitzung der Budget-Kommission abgegeben hat?

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Große Aufregung erregt es in politischen Kreisen Böhmens, daß die Staatsanwaltschaft gegen zahlreiche deutsche und tschechische radikale Abgeordnete, deren Immunität infolge der Reichsratsauflösung erloschen ist, ein Verfahren wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet hat. Die Deutschen und Tschechen wollen gegen diese Maßnahme eine Aktion im Landtage einleiten.

Infolge des Streits der Bahndiensteten ist der Frachtverkehr der Südbahn nach Triest eingestellt worden. Gegenwärtig befinden sich 400 Bedienstete der Staatbahnen und 600 Bedienstete der Südbahn in der passiven Resistenz.

### Rugland.

Die Belagerung von Port Arthur. Die Londoner Zeitung "Standard" veröffentlicht einen sieben Spalten langen Auszug aus einem geheimen Bericht, den General Smirnoff, der Kommandant von Port Arthur während der Belagerung durch die Japaner vom Februar bis Dezember 1904, an den Kaiser richtete. Dieses Dokument, das die Unterlage für die Angriffe bildete, aufgrund deren gegen die Generale Stössel und Fock sowie Oberst Neiz die Untersuchung eingeleitet wurde, gibt einen höchst anschaulichen Bericht über den Verlauf der Belagerung. Smirnoff erhebt darin schwere Anklagen gegen den mit dem Orden pour le mérite geschmückten Stössel, den er der Feigheit, Unfähigkeit, Günstlingswirtschaft und Unentshlossenheit beschuldigt. Eigenschaften, die dazu führten, daß die Festung übergeben worden sei, bevor die Hilfsmaßen für deren Verteidigung erschöpft waren.

Ein Attentat gegen den Großfürsten Nikolai Nicolajewitsch mißglückt. Am Dienstag abend kurz vor acht Uhr traf, wie aus Petersburg gemeldet wird, der Hauptludwiger der großfürstlichen Flüge beim Abheben der zum kaiserlichen Pavillon führenden Strecke eine Person, die eine Kiste mit einer Bombe auf die Schienen stellte. Der Attentäter wurde verfolgt, entflohen aber in einem bereitstehenden Schlitten. Um 8 Uhr wurde Großfürst Nikolai Nicolajewitsch, Chef des Petersburger Militärbezirks, aus Karskoje Sjelo zurückverbracht. Die Bombe enthielt 8½ Pfund Dynamit, ihre Sprengkraft war sehr groß. Die verschärfte Überwachung der kaiserlichen Strecke wurde angeordnet.

Graf Witte erhielt die briefliche Aufforderung, sofort in das Ausland abzureisen, da er sonst getötet werden würde.

### Marokko.

Die Gesellschaft der marokkanischen Eisenbahn hat sich am Montag in Paris getroffen.

### Persien.

Das deutsche Waisenhaus, welches 200 Kilometer südlich von Tabres sich befindet, wurde nachts von Räubern überfallen. Der Direktor des Waisenhauses wurde schwer verletzt und ein Lehrer getötet.

### Amerika.

Der Bau des Panamakanal soll, wie in Washington beschlossen worden ist, nicht von Privatunternehmern, sondern vom Staat selbst ausgeführt werden.

## Tagesneuigkeiten.

**Die Katastrophe von Soel.** Der gerettete Matrose Fischer von der Besatzung der "Berlin" gab in einer Unterredung eine lebhafte Schilderung der Vorgänge auf der "Berlin". Besonders pries er den Mut der deutschen Frauen, deren Standhaftigkeit es in erster Linie mit zu danken war, daß die an Bord befindlichen Männer den Mut nicht sinken ließen. Sie litten ebenso unter der Kälte wie wir, erzählte Fischer, aber wenn uns die Hände zu erfrieren begannen, erwärmten sie uns wieder, sodass wir imstande waren, uns an der Leine zur Mole herabzulassen. Die holländische Regierung ordnete die Hebung des Wracks der "Berlin" an. Die gefunkene Wertpost wird auf rund eine Million Gulden geschätzt. Mit dem Dampfer gingen von einer englischen Firma Diamanten für etwa 16 Millionen Mark unter. Für die Herbeischaffung dieses Wertobjektes sind 100 000 Mark Belohnung ausgesetzt. Die englische Regierung sprach dem Prinzen Heinrich und den Reibern ihre Anerkennung aus.

Der Grafen Pückler-Muskauer ist in Berlin in seinem Hotel von einem Kriminalbeamten festgenommen worden. Das auf drei Monate lautende Urteil ist kürzlich rechtskräftig geworden, ohne daß der Graf sich zum Strafantritt gemeldet hätte. Graf Pückler wurde deshalb zur Verbüßung der Strafe nach dem Gefängnis in Tegel gebracht.

Zu den Flammen umgekommen. Bei einer Feuersbrunst in Bristol sind 5 Kinder einer Arbeitersfamilie in den Flammen umgekommen. Vater, Mutter und eine 18jährige Tochter konnten rechtzeitig gerettet werden.

**Selbstmord eines Regierungsrats.** Vergangene Nacht erschoß sich in Bosen der Regierungsrat Weger von der dortigen Ansiedlungskommission aus unbekannter Ursache. Weger wollte sich in aller næchster Zeit verheiraten.

Ein Fall von Übergläuben, den man nicht für möglich halten würde, wenn die Tatsachen nicht bereits durch Polizei und Gericht festgestellt wären, hat sich in Hamburg zugestanden. Eine Frau Sch. war vor ihrer Verheiratung im Hause eines in zweiter Ehe lebenden Herrn B. als Dienstmädchen in Stellung. Darauf, daß dessen erste Frau vor zehn Jahren, als sie sich in gegenseitigen Umständen befand, sich erschossen hat, und die zweite Frau, die von ihrem Manne getrennt lebt und gegen ihn die Beschuldigung beantragt hat, baute die Sch. ihren Plan, der ihr auch so gut gelang, daß sie den Herrn B. im Laufe des letzten Jahres nicht nur ihre gesamten Ersparnisse im Betrage von 1000 Mark, sondern auch alle Wertsachen, Kleider usw. abschwindelte. Sie erzählte der Frau, die erste Gattin sei im Himmel nicht gut aufgenommen, da sie dort bald nach ihrer Ankunft Mutter geworden sei, was ihr die himmlischen Herrscher nicht verziehen hätten. Gleich nach der Geburt des Kindes habe man die Mutter nach dem Himmel geworfen, sie sei durch die Wolken geslogen und wandele jetzt als Geist auf der Erde, wo sie der Sch. öfters Besuch abstattete. Nun habe die Mutter einen Brief von ihrer Tochter aus dem Himmel erhalten, wonach sie im Himmel den Haussstand erlernen sollte, wozu sie Geld und Kleidungsstücke haben müsse; nur wenn Frau B. das nötige hergab, könne ihre Scheidung durchgesetzt werden. Frau B. glaubte und zahlte. Ein anderes Mal brauchte die Tochter im Himmel Geld zu ihrer Verlobungsfeier. Frau B. glaubte und zahlte. Dann folgten Bitten um einen größeren Betrag zur Beschaffung der Aussteuer, insbesondere auch zum Kauf eines seidenen Brantsleides. Auf die Einwendung, daß Kind könne doch erst etwa neun Jahre alt sein, hatte die Schwindlerin die Entgegnung, im Himmel zählten die Jahre doppelt. Das leuchtete Frau B. ein, und sie zahlte, zahlte auch weiter und gab auf die unsummigen Forderungen auch ihr Letztes her. In einigen Fällen, in denen die Frau die verlangte Summe nicht geben konnte, weil sie nicht so viel besaß, übermittelte ihr das Dienstmädchen vom lieben Gott Vorwürfe und erzählte, der liebe Gott sei sehr ungehalten und groß gewesen und hoffe, daß sie das nächste mal mehr schade. In den Briefen war stets betont, daß die Scheidung von ihrem Manne von der Erfüllung der Bitten abhänge, andernfalls gehe ihr Prozeß verloren. Durch Gespräche mit Nachbarn wurde der Schwindel bekannt und die Polizei erfuhr davon. Die Betrügerin wurde in Lübeck ermittelt und verhaftet und befindet sich jetzt in Untersuchungshaft.

Bei einer Dampfessel-Explosion auf dem englischen Kriegsschiff Dragon wurden zwei Heizer getötet und vier gefährlich verletzt. — An Bord des französischen Torpedobootes Sabre, das Liebungen bei den Oberen im Innern vorwarf, wurden durch eine Sprengexplosion 10 Mann getötet.

**Das grösste Schlachtschiff der Welt.** Der Senat der Vereinigten Staaten hat vor wenigen Tagen die neue Marinevorlage bewilligt, die den Bau von 20 000 Tonnen-Schlachtschiffen vorsieht. Der erste dieser Ozeanriesen, der der grösste schwimmende Panzerklopf der gesamten Welt sein wird, soll in wenigen Tagen auf Stapel gelegt werden. Es soll seinen Namen nach dem Staate Delaware erhalten.

**Gefälschte Verladescheine.** Hamburger und Premer Firmen litten durch einen geschickt inszenierten Schwindel großen Schaden. 2000 Tonnen Baumwollsaatmehl sollten von der Galveston Cottonseed Meal Co verschifft worden sein. Tatsächlich waren sie gar nicht verladen worden. Die beteiligten Firmen erhielten gefälschte Konrossemente und verloren dadurch 400 000 Mark.

**Katastrophe in einer Schule.** In Montreal in Kanada brannte die prächtige protestantische Schule aus. Unter den Schülern brach eine Panik aus. Viele verbrannten. 150 Kinder dürften umgekommen sein. 24 Leichen wurden bereits gefunden. Ergreifende Szenen spielten sich bei dem Orande ab. Unter den zur Rettung ihrer Kinder herbeigeeilten Müttern entspann sich ein lebhafter Kampf, da jede zuerst an der Brandstätte sein wollte. Nur mit Mühe gelang es der Feuerwehr, sie zurückzuweisen.

**Wieder ein Dampfer gesunken.** Beim letzten Sturm in der Nordsee ist auch höchstwahrscheinlich der Hamburger Kohlendampfer "Elisabeth", welcher vor sechs Tagen eine Reise von Newcastle nach Hamburg antrat, untergegangen. Der Dampfer ist verschollen. Die ganze Reise dauert sonst nur einen Tag.

**Ein sensationeller Raubmord,** der in der vornehmen Gesellschaft Münchens vor drei Jahren begangen wurde, ist jetzt entdeckt worden. Vor drei Jahren verschwand plötzlich der Sohn des Kommerzienrats Hentschel. Der junge Mann hatte leicht gelebt, war auch öfter trüber Stimmung gewesen, so dass die Annahme berechtigt schien, er habe Selbstmord begangen. Auch eine zweite Version, der junge Hentschel habe die Flucht ergriffen, fand Glauben. In den letzten Wochen dieses Monats machte sich sein Freund, ein in der Sports- und Kunstsphäre bekannter Münchener Lebemann, dadurch verdächtig, dass er Juwelen, die dem verschwundenen Hentschel gehört hatten, einem Juwelier zum Kauf anbot. Auch sonst sprechen verschiedene Umstände gegen den Lebemann, der gestern verhaftet wurde und heute nacht in seiner Zelle einen Selbstmordversuch unternahm.

**Durch Einsturz getötet.** In Bergottville sind eine Anzahl Gebäude infolge der auf ihnen lagernden Schneemassen eingestürzt. Trotz den sofort angestellten Rettungsversuchen gelang es nicht, die zehn verschütteten Personen zu retten, dieselben kamen erst später als Leichen geborgen werden.

**Eine geistesgegenwärtige Primadonna.** Aus Chicago wird gemeldet: Auf eine fluge Art hat ein Mitglied der in Chicago spielenden "San Carlos Opera Company" den Ausbruch einer allgemeinen Panik hinzugehalten, die ohne diese Geistesgegenwart leicht hätte verhängnisvoll werden können. Während der Aufführung der "Lucia di Lammermoor" war auf der Bühne ein unbedeutendes Feuer entstanden. Das Publikum bemerkte den Rauch, wurde unruhig, und als man, um des Feuers Herr zu werden, den Vorhang mitten im Akt fallen ließ, bemächtigte sich der Zuschauer furchtbare Entsetzen. Da erschien die Primadonna Miss Alice Neilson vor dem Vorhang, lächelte und intonierte mit lauter Stimme die amerikanische Nationalhymne. Diese Kaltblütigkeit verschaffte nicht ihre Wirkung, die erregten Leute hielten inne in ihrer Flucht, ein paar Stimmen riefen ein, noch ein paar und schließlich sang das ganze Auditorium von weitauß über 2000 Menschen stehenden Fußes die Nationalhymne. Der Brand auf der Bühne war inzwischen erstickt worden.

## Vorales und Provinzielles.

Hirschberg, 28. Februar 1907.

\* (U m s c h a u.) Vor einigen Wochen, mitten in der Wahl, hatte ein Gutsbesitzer, Herr Barschel in Nieder-Langenau, Kreis Görlitz, in dem Glogauer freisinnigen Blatte einen Artikel veröffentlicht, in dem er auseinandersetzte, warum er als Landwirt freisinnig wähle. Er stellte, wie kurz wiederholt sei, damals im wesentlichen folgende Rechnung auf:

Gekauft wurden aus meiner Wirtschaft 1903: 477 Br. Kleie, 93½ Br. Delfuchen für 2507,50 Mt., 1904: 827 Br. Kleie, 558 Br. Delfuchen für 10 253 Mt., 1905: 545 Br. Kleie, 281½ Br. Delfuchen für 4704 Mt., 1906: 704 Br. Kleie, 269 Br. Delfuchen für 4012,80 Mt., zusammen 2553 Br. Kleie, 1152 Br. Delfuchen, Gesamtpreis 21 477,30 Mt. Verkauft wurden 1903: 140 Br. Getreide, 1904: 94 Br. Getreide, 1905: 245 Br. Getreide, 1906: 45 Br. Getreide, zusammen 524 Br. Getreide. Der Kleiepreis betrug 1896: 4 Mt. pro Br., Roggen 5 Mt. pro Br., 1905: pro Br. Kleie 5,60 Mt., pro Br. Roggen 7 Mt., also mehr 1,60 Mt. pro Br. Kleie, 2 Mt. pro Br. Roggen, bezahlt also für 2553 Br. Kleie à 1,60 Mt. 4084,80 Mt. und erhalte für 524 Br. Roggen à 2 Mt. 1048 Mt. Mithin bezahle ich für Erhöhung der Getreidezölle in vier Jahren 3036,80 Mt. Steuer. Deshalb bin ich als Landwirt Anhänger der freisinnigen Volkspartei, weil diese für Erhöhung der Getreide- und Maiszölle gestimmt hat.

Wegen dieser Neuerung zur rechten Zeit, die natürlich den Herren Großgrundbesitzern furchtbar schlecht in den Kram passte, wurde Herr Barschel selbstredend von ihnen verfeindt und verstoßen. Es hieß, er versteunde nichts von Landwirtschaft und er vertrete die Industrie und was dergleichen schöne Dinge mehr waren. Besonders der Führer des Bundes im Glogauer Kreise, Herr Ackermann-Salisch, zog zu Felde gegen Herrn Barschel und versuchte diesem Mangel an landwirtschaftlichen Kenntnissen und Unfähigkeit im Rechnen zu nachzuweisen. Auch ging er von ganz falschen Voraussetzungen aus, indem er Herrn Barschels Gut zu 70 Morgen annahm, während es tatsächlich 200 Morgen umfasst. Herr Barschel musste demnach, da Herr Ackermann offenbar klare rechnerische Darlegungen nicht leicht zu fassen vermag, ausführlicher werden und hat dies nun in demselben freisinnigen Blatte auch getan. Besonders über die Wirkung der erhöhten Getreidezölle lässt er sich wie folgt aus:

"Meine Wirtschaft ist 200 Morgen groß. Gegenwärtiger Viehbestand 48 Kühe, 4 Bullen, 2 Ochsen, 4 Kälber, 17 Sauen, 1 Eber, 20 Lämmer, 60 Ferkel und 120 Hühner. Gemolten wurden im Jahre 1906 148 536 Liter Milch, gebuttet 105 Bentner 47 Pfund Butter; verkauft 100 Br. Butter für 12 094,60 Mt.; für 17 000 Mt. Kettbier und dit., für 5369 Mt. Ferkel. Diese Zahlen werden Herrn Ackermann beweisen, daß ich als Landwirt auf der Höhe der Zeit stehe und wohl als Vertreter des Kleingrundbesitzes auf eine Herausforderung des Führers des Bundes der Landwirte im hiesigen Kreise, als er behauptete, daß alle Anwesenden Herrn Meier am 25. Januar wählen würden, ihm diesen Glauben nehmen müsste. Dass er in unserem Dorfe eine so derbe Antwort am 25. Januar bekommen würde, daß der freisinnige Kandidat die absolute Mehrheit noch überholte, ist auf dieselbe Geringschätzung der Führer des Bundes gegenüber dem Kleingrundbesitz hier wie im Kreise Glogau zurückzuführen. Herr Ackermann hätte sich erst genauer über Größe meiner Wirtschaft und Zahl meines Viehbestandes bei der hiesigen Bundesleitung erkundigen sollen, bevor er im dortigen Losalblatte meine Wirtschaft so entstellt, daß das Verhältnis als etwas ganz Verfehltes aussah."

Dass die Zölle in normalen Jahren auf unsere Getreidepreise ohn Einfluss sind und nur besonders die kleinen Landwirte in schlechten Jahren fast erdrücken, ist Herrn Ackermann auch nicht klar. Hätte er sich meine Zahlen mit Verständnis angesehen, so hätte er gefunden, dass meine Wirtschaft in den Jahren: 1903 für 2507,50 Mt. Kraftfutter 20 817 Mt., also 18 309,50 Mt. Rohertrag, 1904 für 10 253 Mt. Kraftfutter 22 469 Mt., also 12 216 Mt. Rohertrag, also bei viermal erhöhter Ausgabe 6093,50 Mt. weniger Rohertrag erzielte. Ich mußte mehr als 6000 Mt. in meiner Wirtschaft dazulegen, um meinen Viehstand zu erhalten, und hier will der Getreide- und Maiszoll geradezu vernichten auf die kleinen Landwirte, denn diese halten wie ich auf je 3—5 Morgen Acker und Wiese je ein Stück Großbier.

Im Jahre 1904 mußte ganz Ostdeutschland soloffale Geldopfer bringen, um den Viehstand zu erhalten und riesige Summen an das Ausland abgeben, und nicht nur Kleie, die zollfrei eingeführt wird, sondern Mais und Futtergerste in großer Masse kaufen. Dass dies gerade die kleine Landwirtschaft am härtesten traf, ist natürlich Herr Ackermann nicht gewahr geworden, denn der Großgrundbesitz basiert auf dem Getreidebau, während der kleine Mann Viehzucht treibt.

Im Jahre 1904 werden die meisten kleinen Landwirte kaum so viel Kartoffeln geerntet haben, als sie zur Nahrung brauchten; sie nutzten ihre Schweinebestände fast vernichtet und verschleuderten. Der Großgrundbesitz konnte freilich ruhig aufsehen; denn er hielt auf zehnmal grösserer Ackerfläche ein Stück Vieh. Hieraus geht deutlich hervor, dass der Groß- und Kleingrundbesitz gleiche Ziele in der Steuerpolitik nicht hat, sondern dass beider Interessen sich genau so gegenüberstehen, wie Freisinn und Bund der Landwirte.

Im Bund der Landwirte nennen die großen Bündler den kleinen Mann nur so lange Bruder Bauer, bis er seinen Beitrag bezahlt hat, damit die Führer alsdann durch Polizeipolitik dem kleinen Mann das Geld aus der Tasche ziehen können, um die übrigen zu füllen. Beweis: durch Einführung des Mais- und Futtergerstenzolles verteilen sie dem kleinen Mann das Schweine- und Geflügelzitter und durch die Getreidezölle füllen sich die Großgrundbesitzer ihre Taschen auf Kosten aller arbeitenden Klassen. Die kleinen Leute werden sich für diesen Gimpelzfang hübsch freisinnig bei der nächsten Wahl bei Herrn Ackermann bedanken.

Damit aber Herr Ackermann sich von der Weisheit meiner Angaben überzeugen kann, bitte ich denselben höflichst, mich zu besuchen. Er würde zu der Aussage unseres früheren höchsten Beamten kommen, und dieser sagte: "Barschel ist der einzige aufrechte Landwirt im Kreise." Wenn unsere Bündler dasselbe Zeugnis erhalten, dann wird sich Deutschlands Wohlstand heben und alle Unzufriedenen aus dem Reiche verschwinden."

Es kann gar nicht ausbleiben, dass der Kleingrundbesitz sich allmählich insgesamt davon überzeugt, welche schlechten Dienste ihm der Bund seit seinem Bestehen geleistet hat. Es ist nur schade, dass so viel schlechte Erfahrungen noch vorher gemacht

werden müssen und auf diese Weise der Volkswohlstand eine erhebliche Einbuße erleidet.

j. (Vom Schwurgericht.) Am Montag, den 11. März, beginnt, wie wir schon mitgeteilt haben, bereits die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode, die voraussichtlich zehn Tage dauern wird. Zunächst wird gegen die Friedeberger Eideshelferbande verhandelt und zwar sind für diese Sache drei Tage in Aussicht genommen. Unsere Leser werden sich der Vorgeschichte dieser Sache noch erinnern. Schon seit Jahren war es unter den beteiligten Richters- und Anwaltsfreien ein offenes Geheimnis, daß im Friedeberger Amtsgerichtsbezirk ein mächtiges Eideshelfer-Konsortium existierte, dessen Mitglieder sich gegenseitig in allen Zivil- und Strafsprozessen durch eidliche Aussagen unterstellt. Erst im vorigen Jahre gelang es aber nach großer Mühe, in einigen Fällen die Bande zu überführen. In der im Juli vorigen Jahres abgehaltenen Schwurgerichtsperiode wurden denn auch zwei Mitglieder der Bande, Vogt und Dreßler, wegen Meineids zu je 4 Jahren Buchthaus und den Nebenstrafen verurteilt und das geistige Haupt der Bande, der Zigarrenfabrikant Kunzel aus Körsdorf gräfl., unter dem Verdacht der Anstiftung zum Meineid an Gerichtsstelle verhaftet. Ein weiterer Eideshelfer, der Maurerpolier Liebig aus Kunzendorf gräfl., entzog sich durch Selbstmord der Bestrafung. Diesmal wird sich nun Kunzel und mehrere Mitglieder der Bande wegen Anstiftung zum Meineid, Meineid und Begünstigung vor den Geschworenen zu verantworten haben. Die Verteidigung des Kunzel führt Justizrat Dr. Mamroth aus Breslau. Unter den sehr zahlreichen Zeugen und Sachverständigen befindet sich auch der bekannte Rechtschreiber Dr. Jeserich aus Berlin. — Am Donnerstag, den 14. März (und nicht Freitag, den 15. März, wie verschiedene Meldungen in der Presse lauteten), beginnt dann die Verhandlung in der Grünauer Giftnordaffäre, für die gleichfalls drei Tage in Aussicht genommen sind. Gegen die Chausseewärterfrau Feige aus Grünau, die sich seit dem 18. Mai v. J. in Untersuchungshaft befindet, lautet die Anklage auf versuchten Giftmord. Frau Feige wird beschuldigt, 1) die Schneidersfrau Brüdner, gestorben am 28. März 1906; 2) den Arbeiter Josef Janitschek, gestorben den 22. Juli 1903; 3) ihre Stiefschwester, die Witwe Christiane Müller, gestorben den 3. November 1899; und 4) ihre Schwägerin, die ledige Weberin Friedrike Feige, gestorben den 31. März 1897, vergiftet zu haben. In diesen vier Leichen, die nach und nach im letzten Sommer ausgegraben wurden, wurden belästiglich durch das chemische Untersuchungsamt der Stadt Breslau höhere Mengen Arsenik festgestellt. In zwei Leichen, die in Breslau ausgegraben wurden, hat man kein Gift gefunden, so daß diese Fälle ohne weiteres ausscheiden. Bezüglich der beiden zuletzt ausgegrabenen Leichen, der des Stellmachermeisters Hornig in Verbisdorf und der des früheren Karusselbesitzers Marpert in Grünau ist die Untersuchung noch nicht beendet. Die Möglichkeit ist daher nicht ausgeschlossen, daß, wenn diese Fälle noch mit einbezogen werden sollen, die ganze Sache noch einmal vertagt wird. Die Verteidigung der Frau Feige führt Justizrat Heißborn von hier. Auch zu dieser Verhandlung ist eine große Zahl von Zeugen und Sachverständigen geladen. — Von den sonstigen Sachen, die das Schwurgericht noch beschäftigen werden, ist der Fall der Gastwirtsfrau Jentsch aus Dittersbach städt. noch bemerkenswert. Frau Jentsch wurde, wie unseren Lesern noch erinnerlich sein dürfte, im Oktober 1903 ihres Bestreitens vom hiesigen Schwurgericht der Brandstiftung für schuldig befunden und zu drei Jahren Gefängnis und den Nebenstrafen verurteilt, zugleich auch in Untersuchungshaft genommen. Wegen eines Formfehlers, — die Angeklagte war während der Verteidigung einer Zeugin aus dem Saale entfernt worden, — hob auf die Revision der Angeklagten das Reichsgericht das Urteil auf und wies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das hiesige Schwurgericht zurück. — Den Vorsitz bei allen Verhandlungen führt Landgerichtsrat Bäuer.

\* (Die diesjährigen Kurse für die erziehliche Knabenhandarbeit.) Das deutsche Seminar für Knabenhandarbeit zu Leipzig wird in diesem Jahre drei verschiedene Arten von Kursen abhalten. Die technischen Kurse mit dem Ziel, für den Handfertigkeitsunterricht Lehrkräfte auszubilden. Kurse für die Ausbildung von Lehrern im Werkunterricht und dreitägige Informationskurse für Schulaufsichts- und Verwaltungsbüro, wie für Leiter von Schulen und Erziehungszentralen. — Nächste Auskunft über diese drei Kurse gibt der Direktor des Lehrerseminars, Dr. Pabst in Leipzig, Scharnhorststraße 19.

\* (Im Allgemeinen Deutschen Sprachverein) hielt am Dienstag Abend im roten Saale des Kunst- und Vereinshauses Herr Gymnasialoberlehrer Dr. Günther Saalfeld aus Berlin, der Leiter des Werbeamtes im A. D. Sprachverein, vor einer Anzahl Damen

und Herren einen Vortrag über das Thema „Natur und Dichtung.“ Der Redner zeigte an einer Anzahl unserer schönsten Dichtungen, wie eng das deutsche Gemüt mit der Natur verknüpft ist und wie schön seine Dichter es verstanden haben, die Natur und ihre Sprache in das deutsche Wort zu bannen. So zeigte der Redner in seinen anregenden geistvollen und warmherzigen Ausführungen, welche Rolle der Wald in unserer Poesie spielt, das Glockengeläut, das Leben der Pflanzen und der Tiere und endlich die so verschiedenen Töne von Wind und Wellen. Infolge des schönen Vortrages wird gewiß jedem Hörer die Perlen der deutschen Dichtung, und zwar nicht nur die als Beispiele erwähnten, mit besitem Verständnis und größerer Liebe folgen. — Die Ortsgruppe Hirschberg des A. D. Sprachvereins, deren Banner, wie der Vortragende ausführte jahrelang von Herrn Lehrer Wartenberg allein hochgehalten worden ist, wurde im Anschluß an den Vortrag mit vierzig Mitgliedern neu konstituiert. Den Vorsitz führt Herr Stadtrat Dinglinger, die Geschäfte des Schriftführers Herr Lehrer Wartenberg und die des Schachmeisters Herr Buchhändler Röble.

\* (Apollo-Theater.) Bei der Damen-Ringkampf-Konkurrenz brachte der Dienstag den Sieg der Selma Runge über Paula Jägerle sowie der Frau Voß über Clara Stark. Heute Donnerstag ringen die bis jetzt unbesiegten Damen Emma Voß und Paula Ebeling gegen die zwei Siegerinnen der Ringkämpfe vom Mittwoch und es findet hieran anschließend die Preisverteilung statt. Der erste Preis wurde auf 600 und der zweite Preis auf 400 Mark festgesetzt. — Das am Freitag, den 1. März, beginnende Carnaval-Ensemble weist u. a. die ausgezeichneten Soubretterne Grete Lüd und Hedwig Döring sowie die samosen Humoristen Hartung und Winkelmann auf.

d. (Der Ortsverband der Gewerbevereine im Riesengebirge) hält nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr, im Gasthofe „zum goldenen Löwen“ hier eine außerordentliche Verbandsversammlung zweds Stellungnahme zu dem an Pfingsten d. J. im Gewerbevereins-Verbandshause in Berlin stattfindenden Verbandstage der deutschen Gewerbevereine. Das Referat über die Lagesordnung und Anträge zum Verbandstage werden der Verbandssekretär Scholz und Herr Voigt (Fabrik- und Handarbeiter) erläutert. Im Hinblick auf die Bedeutung der Fragen, die den alle drei Jahre zusammenfassenden Verbandstag beschäftigen, ist zahlreiches Erscheinen der Ortsverbandsmitglieder nächsten Sonntag dringend erforderlich.

\* (Personalien.) Verliehen: dem Postsekretär a. D. Paul Schwarz zu Greiffenberg der Kronenorden vierten Klasse, dem Lehrer a. D. Wilhelm Marisch zu Liegnitz, bisher in Mallnow, der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern.

— sr — Brückenberg, 24. Febr. (Der Schneeschuhclub Brückenberg-Gebirgsbauen) hielt am Sonnabend eine Hauptversammlung im Hotel „Schweizerhaus“ ab. Nach Aufnahme von sieben neuen Mitgliedern — die Gesamtzahl beträgt 85 — wurden die schriftlichen Eingänge erledigt und erörtert. Es wird beschlossen, zur Aufführung des wertvollen Wanderpreises ein in Eich geschnitztes Wanderschänkchen anzuschaffen. Zur Aufbewahrung der Alten wird die Anschaffung eines Schrankes beschlossen. Hierauf wurde vom Kassierer der Kassabericht vom Schneeschuhwettlauf vorgetragen. Die Einnahmen und Ausgaben belaufen sich auf 600 M. Ein Defizit ist in der Vereinstasse nicht eingetragen. Über die Erfahrungen und den eifreichen Verlauf des Festes erfolgte näherer Bericht. Wenige Stunden vor Eintreffen der Läufer begann es bereits auf dem Zeitplatz lebhaft zu werden, die Tribünen begannen sich zu füllen, in der Nähe der beiden Zielmauern stand eine nach hundertenzählende sportliebende Zuschauermenge. Unter den Ehrengästen befand sich u. a. Herr Landrat Graf Püddler, Graf und Gräfin Matuschka-Arnisdorf. Die Bahnhofdner konnten nur mit Mühe „freie Bahn“ herstellen. Kurz nach 12 Uhr begann das Konzert der Warmbrunner Badekapelle, welche auf einem Balkon des Hotel „Germania“ Platz genommen hatte. Den Zuschauern bot sich, sobald sich der Nebel etwas zu lichten begann, ein herrliches Winterbild. Vollständige Windstille herrschte. Nur und Wald lagen tief verschneit und Bäume und Sträucher waren mit einer dicken Raureifsschicht überzogen, erklangen die ersten Signale, den ersten Läufer anmelrend, der 12.34 Uhr eintraf, eine Viertelstunde vor der angekündigten Mindestzeit. Sozeitig waren „sie“ nicht erwartet worden. Nach hintereinander folgten jetzt die Läufer, die sich häufig noch kurz vor dem Ziel überholten. Die Konkurrenz war ziemlich scharf, recht schneidig führten die meisten durchs Ziel. Von 17 Erwachsenen starteten bei der Hambelbaude 16 Jüngeren. Einer mußte, weil er sich bei einem früheren Lauf einen ersten Preis geholt und mithin zur Seniorentasse übergetreten war, zurücktreten. Unmittelbar an den Juniorenwettlauf schloß sich der Jägerwettlauf an, die um 1 Uhr bei der Prinz Heinrich-Vaude starteten. Bereits 1 Uhr 15 Minuten ging der erste durchs Ziel. Die Jäger fuhren ziemlich sicher, was bei vielen, da sie doch wenig Übung im Lauf haben, Bewunderung erregte. Auch bewiesen einige nachher außer Konkurrenz ausgeführte Sprünge, wenn auch die meisten mit einem Sturz endeten, sehr viel Kühnheit. Leider begann nunmehr der Nebel dichter zu werden, so daß von dem Jungen- und Schülerwettlauf, dessen Laufstrecke man sonst sehr gut vom

Festplatze aus übersehen konnte, nichts zu sehen war. Inzwischen hatte man die Sprunglaufbahn mittels Recken in Ordnung gebracht. Bereits 1000 Zuschauer waren nunmehr eingetroffen, welche voller Spannung nach der Sprungschanze sahen. Nach Beendigung des Schülerwettlaufs begann der Sprunglauf. Die Sprünge brachten zwar keine Meisterschaften, zeugten aber von guter Schulung und sehr viel Übung. Reges Interesse rief ein von Herrn Pfennig-Brüdenberg in fadelloser Haltung und mit nachherigem Zelemark an der steilen Lehne ausgeführter Sprung hervor. Von 24 in Konkurrenz ausgeführten Sprüngen waren nur drei Stürze zu verzeichnen. Auch dem Jugendprunglauf (Alter 14 bis 18 Jahre) wurde reges Interesse entgegengebracht und es waren die Resultate auch hier sehr günstig. An dem Schülersprunglauf beteiligten sich 12 Schenaben, welche fast sämtlich in guter Haltung sprangen. Der weiteste gestandene Sprung,  $7\frac{1}{2}$  Meter, wurde von Paul Schiller ausgeführt. Auch der kleinste und jüngste Schüler, der 7½ Jahre alte Gustav Haase, sprang mit größter Sicherheit  $5\frac{1}{2}$  Meter weit. Hier zeigte es sich, daß dem Klub ein junger, kräftiger Nachwuchs blüht, der später keine Konkurrenz zu scheuen braucht. Die Resultate der Treisertstellung, welche beim Konzert der Wismembrunner Badelapelle im "Deutschen Kaiser" stattfand, waren die folgenden Sieger im Juniorenlauf (10 Kilometer): 1. R. Erben-Lahrbauden (31 Min. 11 Sek.), 2. L. Renner-Kleinbauden (31 Min. 58 Sek.), 3. A. Hollmann-Brüdenberg (32 Min. 31 Sek.); im Militärsprunglauf (6 Kilometer): 1. Oberjäger Hellwig (14 Min.), 2. Oberjäger Siegmund (14 Min. 58 Sek.); im Juniorenprunglauf erhielt den ersten Preis P. Hampel-Brüdenberg, den zweiten Preis A. Pfennig-Brüdenberg, den dritten Preis E. Hoffmann-Schreiberhau. Den Wanderpreis für kombinierten Lauf erhielt P. Hampel-Brüdenberg. — Mit Beendigung kann der Verein auf die Durchführung des ersten Wettlaufs zurückblicken.

### Letzte Telegramme.

#### Im Reichstag

wurde am Mittwoch die Staatsberatung fortgesetzt. Auerberlich bot das Haus wie in den vorangegangenen beiden Tagen das Bild eines „großen Tages“: ein dichtbesetztes Haus und überfüllte Tribünen. Nachdem ein sozialdemokratischer Antrag auf Einstellung der strafrechtlichen Verfolgung des sozialdemokratischen Abg. Stieler ange nommen worden war, bestieg der Redner der Freisinnigen, der

Abg. Dr. Wiener (Freis. Volksp.) die Tribüne. Redner sprach zunächst seine Befriedigung über den glänzenden Wahlerfolg des entschiedenen Liberalismus aus und betonte dann unter Wendung gegen den Sylvesterbrief des Fürsten Bülow, daß der entschiedene Liberalismus stets national geprägt gewesen ist und immer Verständnis für die Forderungen zur Sicherung der Ehre und der Machtstellung des Vaterlandes besessen hat. Er begrüßte dann weiter die von der Regierung in Aussicht gestellten Gesetzentwürfe, insbesondere eine zeitgemäße Reform des Vereins- und Versammlungsrechts und des Wölfengesetzes. Redner fordert aber dann weiter eine bessere Sicherung der Wahlfreiheit und eine gerechtere Wahlkreiseinteilung, sowie vor allem eine Fortsetzung der sozialpolitischen Gesetzgebung mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse der Privatbeamten. Im Interesse des Mittelstandes forderte Redner weiter eine reichsgerichtliche Regelung des Submissionswesens. Dann folgte die freisinnige Abrechnung mit der Sozialdemokratie. Die Behauptung Beuels, daß alle bisherige Sozialpolitik nur der Sozialdemokratie zu danken sei, wurde vom Redner an der Hand von Tatsachen widerlegt. Allerdings betonte der Redner unter dem Beifall seiner Freunde, daß sich die Freisinnigen ihre Stellung zur Sozialdemokratie nicht vom Reichsantritt vorschreiben ließen; das Verhältnis werde nur bestimmt durch den grundsätzlichen Gegensatz zwischen den Parteien. Den Staat besonders ungünstig zu beurteilen, liegt nach Ansicht des Redners kein Anlaß vor. Mit Befriedigung habe er von der Erklärung des Reichsjustizministers, daß er vorläufig ohne neue Steuern auskommen werde, Kenntnis genommen. Dass die Fahrtkartensteuer ein ungünstiges Ergebnis haben würde, hätten seine Freunde vorausgesagt. Seine Partei werde den Staat genau prüfen und falls es gehe, auch Ersparnisse vorschlagen. Seine Freunde seien aber bereit, alle Aussagen, die unbedingt zur Erhaltung des Friedens notwendig sind, zu bewilligen. Weiter be dante Redner den Vorstoß gegen die Immunität der Abgeordneten im Prozeß Voelkl und forderte nochmals den weiteren Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung und eine internationale Regelung des Strafrechts im Anschluß an die Haager Konferenz. Redner schloß mit der Versicherung, daß sich das freigesinnte Bürgertum jene Stellung im Staatsleben erobern werde, auf die es nach seiner Bedeutung Anspruch habe. Das Haus hörte dem freisinnigen Redner aufmerksam zu und seine Parteifreunde spendeten ihm lebhaften Beifall. Dann kam der

Abg. Camp (freis. l.) zum Wort, der zunächst finanzielle Fragen ausführlich behandelte. Redner kritisierte den hohen Diskontsatz der Reichsbank, den er als unerhört bezeichnete. Mit dem Ergebnissen der neuen Steuern ist dieser Redner zufrieden, wenn

auch vorläufig einige Unebenheiten vorgekommen sind. Dann hielt Redner eine Philippika gegen die Nationalliberalen und sprach die Hoffnung aus, daß seine Partei doch wieder einmal mit dem Zentrum zusammengehen werde. Zum Schluß polemisierte Redner gegen die Sozialdemokratie und wandte sich dabei fortwährend persönlich gegen Bebel, so daß Vizepräsident Dr. Baasche ihn unter allgemeiner Heiterkeit aufforderte, nicht mit einzelnen Abgeordneten Zweck spräche zu halten.

Abg. Prinz Radziwill (Pole) führte dann die übliche Polen debatte herbei, indem er die Ostmarkenpolitik der preußischen Regierung so scharf kritisierte, daß ihm der Präsident einen Ordnungsruf erteilte. Staatssekretär Graf Posadowsky bestritt auch sofort die Kompetenz des Reichstages in solchen Angelegenheiten. Nach den gespülten ernsten Verhandlungen fand dann der antisemitische Abg. Liebermann von Sonnenburg mit seinen Witzen und Mäppchen ein empfängliches Ohr.

Am Donnerstag wird die Beratung fortgesetzt.

### Das Abgeordnetenhaus

erledigte am Mittwoch zunächst den Bergetat und ging an die Beratung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung. Der Abg. von Schendendorff (nat.-lib.) wünschte eine energische Förderung des Fortbildungsschulunterrichts für Mädchen. Minister Dr. Delbrück erwiderte, daß die Pflege des Fortbildungsschulunterrichts zunächst Sache der Kommunen und Vereine sei. Der Staat fördere ja dann diese Bestrebungen und wende auch erhebliche Mittel für sie auf. Der Abg. Massewitz (cons.) wünscht eine genaue Unterscheidung zwischen Fabrik und Handwerk und befürwortet gesetzliches Einschreiten gegen den sozialdemokratischen Terrorismus. Der Abg. Trimborn (Centr.) ist gegen solche gesetzgeberische Maßnahmen und meint, daß beste Mittel gegen den sozialdemokratischen Terrorismus sei die Stärkung der nichtsozialdemokratischen Arbeiterorganisationen. Weiter wünscht Redner eine kräftige Mittelstandspolitik und einen engeren Zusammenschluß des Handwerks. Minister Dr. Delbrück erklärt sich noch gegen einen nationalliberalen Antrag auf Unterstützung der Handwerksgremien aus Staatsmitteln und versichert, daß er dem Genossenschaftswesen großes Interesse entgegenbringe. — Donnerstag wird die Beratung fortgesetzt.

### Aus dem Reichs-Studis.

Berlin, 27. Februar. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses begann gestern die Beratung des Kultusetats. Bei dem Kapitel Provinzialschulkollegium erklärte auf eine Anfrage wegen der Relegation polnischer Schüler von höheren Schulen ein Regierungskommissar, die Frage sei bei den Seminaren und Präparandenanstalten entstanden. Der Umstand, daß die Eltern, einem Kind in der Volkschule deutsch zu antworten, verbieten, nicht aber einem anderen im Seminar oder dergleichen, beweise, daß nicht Gewissensbedenken, sondern politische Fragen bei der Ansehung der staatlichen Autorität maßgebend seien. Kinder aus solchen Familien könne man nicht zu künftigen Lehrern machen. Der weitere Schritt sei darum, daß man auf den Staatsgymnasien Bedenken hegen müsse. Elemente heranzubilden, welche nachher den Kampf gegen die staatliche Autorität organisierten. Die weitere Debatte hierüber wird bis zum Titel „Ministergehalt“ vertagt.

### Beleidigung des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 27. Februar. Die Geschäftsordnungskommission des Abgeordnetenhauses beschloß in erneuter Beratung die Nachgenehmigung strafrechtlicher Verfolgung der sozialdemokratischen Redakteure Wolske, Wittmaß und Dornheim wegen Beleidigung des Abgeordnetenhauses.

### Der Kulturmampf in Frankreich.

Paris, 27. Februar. Untersuchungsrichter Ducassé beantragt die Einstellung des gegen die Pfarrer der Kirchen von St. Pierre und St. André angeordneten strafgerichtlichen Verfahrens, dagegen wird der Pfarrer von St. Augustin, Abbé Jouin, wegen eines in seinem Kirchenblatt veröffentlichten Aufrufes, in dem von bewaffneter Trauer die Rede ist, aufgrund des Trennungsgesetzes vor das Buchpolizeigericht gestellt. Die Verhandlung findet vorläufig am 15. März statt. Die Angelegenheit des Mgs. Montagnini, der jedoch zweifellos nicht vor Gericht erscheinen wird, wird von der des Pfarrers Jouin getrennt behandelt, darf aber gleichfalls dem Buchpolizeigericht zugewiesen werden.

### Verschiedenes.

Posen, 27. Februar. Der päpstliche Kammerherr und Präbendar Joseph Klos, Redakteur des *Przewodnik Katolicki*, wurde heute vor mittag wegen Vergehens gegen § 110 des Strafgesetzbuches (Aufforderung zum Schulstreik) zu einer Geldstrafe von 450 Mark verurteilt. Der Staatsanwalt hatte einen Monat Gefängnis beantragt.

Hamburg, 27. Februar. Die Bremer Astralalin-Uttengesellschaft beschloß, binnen Kurzem einen regelmäßigen Dienst zwischen Sonnwend-Lüderitzhafen-Kapstadt mit Port- und Passagierdampfern einzurichten.

Wien, 27. Februar. Hofftheater spieler Lewinsky ist gestorben.  
Haag, 27. Februar. Auf Befehl des Königs von England wird der Prinz von Teck, ein Sohn der Königin-Mutter der Niederlande, in außerordentlicher Mission nach dem Haag gesandt, um dem Prinzen Heinrich der Niederlande im Namen des Königs das Kreuz des Bathorden zu überbringen.

Newport, 27. Februar. Wie der "Frankf. Rtg." gemeldet wird, wurde bei dem Gefecht zur Einnahme der Stadt San Marcos durch die nicaraguanschen Truppen General Benitez mit 100 Mann von den costaricanischen Truppen gefangen genommen.

### Breslauer Fondsborse.

Breslau, 27. Februar. Erste amtlich festgestellte Kurse. 11 Uhr vormittags. Donnersmarchhütte 288, Caro 114½, Hohenlohewerte 183½, Bedarf 180, Kotsverke 158½, Bodenbank 159½, Lombarden (ultimo) 30.85, Breslauer Straßenbahn 154.10, Waldeburgsche Elektrische 112½, Oberschles. Portland-Zement 208.

Die Tendenz hatte heute ein weit freundlicheres Aussehen. Die bessere Haltung am Newyorker Effektenmarkt und die günstige Bezeichnung, welche den Auslösungen in der gestrigen Aussichtsratssitzung der Laurahütte über die weiteren Aussichten des Unternehmens seitens der Spekulation zuteil wird, führte dem Montanaltienmarkt nach Erledigung des Liquidationstermins wieder einige Hörer zu. Man beachtete auch die Erklärung für die jüngst erfolgte Preiserniedrigung von Luxemburger Gießereien, die nur aus dem Grunde vorgenommen worden sein soll, um das stärkere Eindringen des englischen Roheisens zu verhindern. Das Vorgehen soll nicht geplant sein, ungünstige Schlässe über die Lage des Roheisennmarktes zu ziehen. Montanaltien zeigen bei etwas regerem Verkehr zumeist Verbesserungen, schließen allerdings wieder abgeschwächt. Laurahütte blieben vernachlässigt. Von fremden Eisenbahnen standen amerikanische in regerer Bewegung. Canada Pacific stellten sich mit einer Steigerung von 1½ Prozent über Newyorker Parität. Baltimore and Ohio gingen bei 118¾ Prozent lebhaft um und blieben dazu gefragt.

Heimische Fonds behauptet. Fremde Renten waren still, nur Österreichisch-ungarische fest.

Am Kasse-Industriemarkt feierten Zementaktien ihren Rückgang weiter fort; — ½ bis 2 Prozent. Schwächer waren auch: Flöther — 1, Breslauer Elektrische — ¼, Stumm Buder — ¾ Prozent. Höher stellten sich: Baubank + 1, Breslauer Straßenbahn + 0,35 Prozent, Kleinburger Terrain + 50 Mark. Erdmannsdorfer stiegen um 1½ Prozent, blieben aber nach Notiz à 85 Prozent offeriert.

Von Bantien verloren Bodenbank 1¼ Prozent. Das Beugungsrecht für die neuen Aktien wurde mit 3,85 Prozent bezahlt und blieb hierzu angeboten.

Kurse von 11—1½ Uhr per Ultimo: Kreditaltien 214½, Lombarden 30½ bis 30¾, Franzosen 146, unifiz. Türken 96½, Türkenseite 146, Canada Pac. Sh. 186½ bis 187, Buenos Ayres Stadtanleihe 102.

Kasse-Kurse: Laurahütte 242, Donnersmarchhütte 288, Oberschles. Eisenb.-Bed. 180 bis 180½, Oberschles. Eis.-Ind. 114½ bis 115 bis 114¾, Oberschles. Kots 158½, Kattowitz 210½, Hohenlohewerte 183½.

### Berliner Fondsborse.

Berlin, 27. Februar. Die bessere Haltung der gestrigen Newyorker Börse wirkte zu Beginn auf Baltimore, Canada und Pennsylvania in erheblicher Kursteigerung ein. Im ganzen zeigte die Tendenz keine einheitliche Richtung. Im Montanaltienmarkt waren Hüttens- und Bergwerksaltien vielfach unregelmäßig unter dem Druck von Realisierungen. Deutsch-Luxemburger gaben 2¾ Prozent, Laura 2%, Bodumer ½ Prozent nach, dagegen waren Dortmunder ¾ Prozent und Phoenix um 1½ Prozent besser, diese auf die Erwartung eines günstigen Berichtes aus der heutigen Generalversammlung. Gelsenkirchener besser gefragt, Hartpener behauptet. Der Bantienmarkt lag träge. Distonto-Kommandit auf Realisierungen gedrückt, da die Spekulation mit den Details der Bilanzziffern nicht zufrieden war. Bantienbank behauptet, 8proz. Reichsanleihe stetig, desgleichen Janpaner und 1902er Russen. Bahnen ruhig. Schiffahrtsaltien verbessert, desgleichen Allgemeine Elektrizitäts-Aktien 1½ Prozent höher auf Rückläufe. Geld auf einige Tage über Ultimo mit 5¾% gefeuht. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde Amerikaner weiter fast auf die Washingtoner Meldung, daß der Senat die Aldrichsche Vorlage betr. die Umlaufsmittel angenommen hat. In den übrigen Märkten nahezu durchweg äußerst still und die Kurse zumeist nominal. Bei Berichtsausgang Montanwerte schwankend und zum Teil niedriger. In allen übrigen Märkten Verkehr stockend. Pribatskont 4½ Prozent.

In dritter Börsenstunde fand, ausgehend von dem prozentivenen Rückgang im Montanaltienmarkt, Laurahütte gegen den Eröffnungskurs um 5 Prozent niedriger in Nachwirkung des Halbjahresabschlusses. Ronfordia um 9 Prozent niedriger. Bahnen gleichfalls gedrückt. Prinz Heinrichsbahn 3 Prozent niedriger auf die Dividende. Dreirozentige Anleihen um 0,15 fest. Pribatskont angiehend auf Ultimobedarf. Industriewerte des Kaschmarktes relativ widerstandsfähiger gegenüber dem Großverkehr.

### Berliner Produktenbericht.

Berlin, 27. Februar. Die Mattigkeit in Nordamerika hat die östliche schwache Ausfuhr bei dem intensiven Kaufverkehr hier eingeschränkt; doch wurde das Angebot dadurch nicht entgegengenommen. Weizen zeigt daher nur eine belanglose Ver-

änderung, während Roggen beim Eingreifen geringer Nachfrage zu besserer Haltung gelangte. Hafer behauptet sich mit schwach. Getreides Getreide genoss wenig Beachtung. Mühl behunderte etwas festere Haltung. — Wetter: Feucht.

|                 |           |            |       |     |   |      |
|-----------------|-----------|------------|-------|-----|---|------|
| Oberschlesien   | 24. Febr. | 8845 Wagen | 1906: | 140 | — | 8206 |
| Niederschlesien | 26. Febr. | 1469 Wagen | 1906: | 76  | — | 1393 |

Die Gewinnziehung der Kottbusser Werderblätterie findet bereits in den nächsten Tagen im Rathaus zu Kottbus statt. Es kommen insgesamt 5702 Gewinne i. W. von 110 000 M., darunter Gewinne à 30 000, 10 000 M. u. zur Verlosung, die mit 90% verlost werden. — Lose à 2 M. sind, solange der Vorrat reicht, noch erhältlich bei Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstr. 2.

### Familien-Nachrichten.

Gestorben: Oberst z. D. Hermann von Frankenberg und Proschlitz, Breslau. Berlin. Frau Therese Fleck, Breslau. Frau Kaufmännin Clara Hillebrand, Breslau. Frau Landgerichtsrat Anna Wendiner, Görlitz. Geh. Justizrat Franz Otte, Gleiwitz. Kaufmann Kurt Höhfeldt, Breslau. Gerichtsvollzieher a. D. Franz Habicht, Breslau. Berlin. Frau Hauptlehrer Albertine Niedel, Wohlau. Rechnungsrat Eduard Leichmann Trebnitz. Früh. städt. Lehrerin Angelika Tschirner, Breslau. Früh. Werkmeister Albert Langer, Breslau. Werkmeister Julius Müntzer, Breslau. Lehrer Julius Böer, Waldenburg. Frau Pauline Hämmerl, Breslau. Berlin. Fr. Posthalterin Anna Lenzen, Ilseit. Frau Bertha Stütz, Breslau. Frau Pastor Maria Kotterba, Berlin. Schauspieler Anton Brenner, Breslau. Major a. D. Kurt von Wallenberg, Breslau. Korpsstabsapotheke a. D. Hermann Hahn - Berlin. Rentier Adalbert Schäffler, Breslau. Frau Pastor Marie Storch, Breslau. Fabrikbesitzer Friedrich Schlobach, Kuisenberg bei Altdöblenken, Ostpreußen. Überpräsident Arthur Katalowski, Oels. Frau Anna von Meier, Görlitz. Kaufmann Fritz Sternagel, Breslau. Lieutenant Manfred v. Nechtritz und Steinrich, Spandau. Amtsrat Karl Ulrich, Halle. Früh. Kaufmann Heinrich Brinsa, Breslau. Wirtschaftsinspektor a. D. August Lampold, Ober-Glogau. Berlin. Frau Pastor Emma Schiebel, Breslau. Gerichtsreferendar Alfred Ultmann, Breslau. Gymnasial-Professor Dr. Georg Schneider, Görlitz. Berlin. Frau Superintendent Luise Appenroth, Breslau. Rector Heinr. Gillner, Breslau. Kaufmann Theodor Langer, Frankenstein. Frau Gertrud Ulrich, Breslau. Kreisbaumeister Karl Ulrich, Gleiwitz. Berlin. Fr. Geheime Bergrat Marie Lindig, Schleswig. Frau Hoffzimmerschreiberin Auguste Gläser, Frankenstein. Generalmajor a. D. Friedrich v. Merkel, Breslau. Stadtrat Georg Martinus, Breslau. Fabrikbesitzer Leopold Schoeller, Düren. Berlin. Frau Kantor Rosalie Zimmer, Striegau. Kaufmann Julius Roth, Schweidnitz.

Verlobt: Louis Braun, Ratibor, mit dem Leutnant Walther Thruin, Ratibor. Elisabet Engel, Breslau, mit dem Distriktskommissar Karl Leo, Bartoschin (Posen), Katharina Pietrich, Gabelschwerdt, mit dem Regierungsbauführer Karl Budor, Gabelschwerdt. Helene Mensching, d. St. Montreux, mit dem Rittergutsbesitzer Paul Blumenthal, Gimml (Kreis Wohlau). Paula Fischer, Breslau, mit dem Rittergutsbesitzer Franz Walter, Brodau. Lucie Schoeller, Roth-Lobendam, mit dem Leutnant Arno Freiherr von Steinaecker, Breslau. Elsbeth Hünster, Breslau, mit dem Kaufmann Richard Deinert, Breslau. Irene Eva von Salza, Berlin, mit dem Oberleutnant Erich Graf v. Pfell und Klein-Elguth, Potsdam. Edith Arnold, Ober-Gräfitz, mit dem Leutnant Georg Heinzel, Wahlstatt. Margarete Woitha, Hultschin, mit dem Dr. med. Reinhard Doeckner, Katscher. Frieda Laurin, Breslau, mit dem Provinzialsteuersekretär Paul Linz, Posen. Frieda Bachmann, Breslau, mit dem Ingenieur Rudolf Kemper, Königshütte O.-S.

### R.-G.-V. - Wetterhaus 8 Uhr vormittags.

26. Februar.

|                |        |                |        |
|----------------|--------|----------------|--------|
| Barometer      | 741 mm | Barometer      | 738 mm |
| Thermometer    | - 3 C. | Thermometer    | + 3 C. |
| Höchster Stand | + 3 "  | Höchster Stand | + 4 "  |
| Tiefster Stand | - 6 "  | Tiefster Stand | + 1 "  |
| Feuchtigkeit   | 86 %   | Feuchtigkeit   | 100 %  |

Zur prompten Lieferung sämtlicher in- und ausländischer

### Zeitschriften

sowie meines gut eingerichteten

### Journal-Lesezirkels

von M. 1,50 p. Vierteljahr an empfiehlt sich

Heinrich Springer, Buchhandlung,  
Schildauerstraße 27.

Aus unserem  
Verlag empfehlen wir:

### Bürgerbuch

der

Stadt Hirschberg.

Kleiner's ev. Prediger- und  
Hirtentumme.

Bertermann's Gedichte

in schlesischer Mundart,  
Expedition des "Boten a. d. S."

Hieran zwei Beiblätter.

# Möbel

Haltestelle der Elektr. Straßenbahn, Bahnhof Hirschberg-Warmbrunn.

**kompl. Einrichtungen und Ergänzungen**  
in reeller, einfacher, wie hochmod. Ausführung zu auffallend  
niedrigen Preisen. 5jährige Garantie und freien Transport.  
In eigenstem Interesse verlange man Kostenanschläge.

Besichtigung unserer Muster.

**Gebr. Wallfisch, Möbelfabrik,**

Warmbrunn.

## Konfirmanden - Anzüge

in gutem schwarzen Cheviot  
und schwarzem Rips - Kammgarn  
zu 7½, 8½, 9½ bis 21 Mark  
empfiehlt

**Herrmann Hirschfeld.**

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Ausverkauf**  
sämtlicher  
**Spielwaren**  
Selbstbeschäftigungsspiele  
Gesellschaftsspiele  
an  
äußersten Preisen.  
**Carl Klein,**  
Langstraße 4.

Solange Vorrat reicht:  
**Prima Sauerkraut!**  
1/2 L. 260/70 Pfd. brutto 8,50  
1/2 L. 180 4,—  
ab Binslau. Nachnahme.  
Speise. — Saat. — Futter-Kartoffeln!  
im Stückgut-Waggonlad. billigst.  
Max Haase, Binslau.

**Zahnschmerzen**  
besiegt man schnell und sicher  
durch Selbstplombieren hohler Zähne  
mit **Walther's Dentikkitt**

Zu haben à 35 Pf. bei **H. O. Marquard**, Lichte Burgstr. 2.

Für Hotelbesitzer!  
Täglicher  
**Notizkalender.**

75 Pf.  
„Vote aus dem Riesengebirge“.

Offeriere, soweit der kleine  
Vorrat reicht, nachstehende  
**10 Bände Romane**  
Laden 20 Mk. für 3 Mk.  
Memoiren der Gräfin Dora.  
Tagebuchblätter der Komtesse  
Mirabeau.  
Kaiserin Elisabeth im ungarischen  
Zigeunerlager.  
Der beste Tipp.  
Ein sittsam Heim.  
Erzellenz Rougon.  
Die Frauen in der Türkei.  
Spanisch-königliches Blut. Die  
Messaline der Tuilerien.  
Sultana Favorite Amysia.  
Enthüllte Geheimnisse des  
Scail.  
Die schöne Sünderin oder das  
Schicksal im Konak zu Bel-  
grad.  
Sämtliche Bücher sind neu,  
etwa 160 Seiten stark u. mit  
Künstler. Umschlagtitel. Niemand  
verfälsche diese nie  
wiederkehrende Gelegenheit, sich  
für geringes Geld in den Bes-  
itz dieser äußerst wertvollen  
Bücher erster Schriftsteller zu  
setzen.

**A. Willdorf,**  
Berlin 195, Joachimstraße 2.

**E. Walthers**  
**Fichtennadelbonbons**  
haben Husten u. Heiserkeit  
sich bei  
glänzend bewährt à 30 und 50 Pf.  
bei **E. O. Marquard**, Lichte Burg-  
strasse 2, Victor Müller am Burgturm.

2 Bettstellen mit Matratzen à  
zu verlaufen Wilhelmstraße 17.  
2. Stock links.

Bewerberlich gestalt à des Urhebers für den politischen Teil d. L. 190 aus der Zeit „Sozial und Revolutionär“ sowie für die Studien „Tageszeitungen“ und  
Original-Telegramm: Redakteur Paul Wohl; für den übrigen Teil: Redakteur Walther Dreher und für die Unterseite: E. Klein.  
Verlag und Druck: Mittelgebiet „Vote aus dem Riesengebirge“ (E. Klein), somit in Dresden — Telegrafenanschrift: Vote Dresden-Großpost.

**Gebr. Wallfisch, Möbelfabrik,**

Warmbrunn.

**Rübezahl - Korn!**  
vollständiger Ersatz für Cognac.

Frischen Zander,  
frischen Schellfisch  
empfiehlt  
**Paul Hofmann,**  
Inh.: Richard Krause.

**Achsal**  
Unsere Herren-  
Anzug- und Damen-  
Kleiderstoffe geniesen  
seit vielen Jahren einen  
Weltruf  
weil sie sehr gediegene  
Eleganz u. Haltbarkeit in  
sich vereinen.  
**Grosse Posten**  
— auffallend billig. —  
**Man verlange**  
kostenlose Zustellung der Muster.  
Kein Risiko! Kein Kaufzwang!  
**Tuchausstellung Augsburg 364**

**Vollständige**  
**Boten-Jahrgänge**  
von 1878 bis 1906 billig zu ver-  
kaufen. Offeren unter V U Z  
an die Exped. des „Boten“ erh.

**Zauber**

verleiht jedem Gesicht ein rosiges,  
jugendfrisches Aussehen, zarte,  
weiße, sammettive Haut und  
blondend schöner Teint.

Alles dies erzeugt die echte  
**Stedenpferd-Lilienmilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Nadeau,  
mit Schutzmarke: Stedenpferd.

à Stück 50 Pf. in der  
Adler-Apotheke; Hirsoh-Apotheke;  
bei A. Renner; Max Böse;  
August Grüttner; Günther Kloss;  
Emil Korb;  
in Schreiberhau: in der Apotheke;  
in Petersdorf: bei Apoth. Kadelbach;  
in Hermsdorf: Petzen-Apotheke;  
in Hermsdorf: bei B. Siegel;  
in Leupoldberg: in der Apotheke;

**Masken** bill. zu verleih. bei  
W. Mager, Papier-  
u. Buchhandl., Alte Herrenstr. 15. Buchdruckerei „Vote a. d. Riß.“

## Empfehl

Schultornister,  
Schiefer- und Bleistifte,  
Federhalter,  
Schiefer- und Bleistifte,  
Reisbretter und Reisszeuge,  
Reisschalen, Winkel u. Lineale,  
Lutschrästen mit Farben u. Tüben,  
Buntstift-Etuis,  
Nähästchen,  
Markttaschen.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

**Wilhelm Baerwaldt,**  
Mitglied d. Rabatt-Sparvereins.

**Viola**  
zu f. Wahn, Landeshut i. Ssl.  
Sofa billig zu verkaufen bei  
Rother, Gerichtsstraße, gradüber  
vom Vorschubberein.

**Alle Schränke, Bettstellen**  
m. u. ohne Matrat. u. a. m. f. bill.  
zu vert. Inspektorsstr. 5 b. Scholz.

2 Kleider-Schränke, Bettstufen,  
Bettstellen m. Matratze, Spiegel m.  
Schranken, Buffets, Sofas, Stühle  
und Stühle wegen Bezug bald  
zu verkaufen  
Priesterstraße 3, 1 Treppe.

**Gebrauchtes Pianino**  
zu lauf. gef. Off. u. A C 707  
an die Exped. des „Boten“ erh.

**Hygienische**  
Redaktionelles. Neuest. Katalog  
m. Empfehl. viel Aerzte u. Prof. grat. u. m.  
E. Unger, Sammwarenhandl.  
Berlin NW, Friedensstraße 9/10.

**Glasschrank, Brodhaus-Lexikon,**  
alte Bibeln n. Gebetbücher sowie  
andere Veltüren billig zu verkaufen  
Warmbrunn, Hermsdorferstr. 21.

**Frachtbriefe**  
mit amtlichem Stempel  
liefert sehr preiswert  
Buchdruckerei „Vote a. d. Riß.“

# Erstes Heftblatt zu Nr. 50 des „Boten aus dem Riesengebirge.“

95. Jahrgang. Hirschberg. Donnerstag, 28. Februar 1907.

## Die Cottbuser Lose

zu 2 R., 11 Lose 20 R., Losporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra,ziehung nächsten Freitag, d. 8. März.  
572 Gewinne i. W. **110,000 M.**, dar. à 30,000, 10,000 w. werden mit 90% bar ausgezahlt.  
Königsberger Pferdeloje à 1 M., 11 Lose 10 M., Porto u. Liste 80 Pf. extra empfiehlt **Leo Wolff**, Königberg i. Pr., sowie hier in allen  
Kanistrasse 2, Lotteriegeschäft.

Dienstag nacht verschied sanft an ihrem Geburtstage  
unsere geliebte Mutter, Frau Rentier

### Caroline Thiemann in Grünau,

im Alter von 75 Jahren infolge einer Lungenentzündung,  
was wir tief betrübt hierdurch, ohne weitere Anzeige, zur  
Kenntnis bringen.

Im Namen der trauernden Familie  
**Heinrich und Otto Thiemann,**  
als Söhne.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr vom  
Trauerhause in Grünau aus statt.

Dienstag früh 6 Uhr entstieß nach langen, mit großer  
Geduld ertragenden Leiden sanft und gottergeben meine liebe  
Frau, Mutter, Schwieger-, Großmutter, Schwester, Schwä-  
gerin und Tante, frühere Gebannte

### Frau Henriette Gebauer, geb. Zimmer,

im 59. Lebensjahr. Dieses zeigt an mit der Bitte um stille  
Zeilnahme im Namen der hinterbliebenen  
der trauernde Gatte **Hermann Gebauer.**

Hirschberg, den 27. Februar 1907.

Die Beerdigung findet nächsten Sonnabend, den 2. März,  
nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für die zahlreichen Be-  
weise der Liebe und Teil-  
nahme bei dem Hinscheiden  
meines guten Gatten und  
Pflegevaters, des Handels-  
mannes

**Gottlieb Hainke**  
jagen allen Beteiligten für  
Kranzpenden sowie Grabe-  
geleit den herzlichsten Dank.  
Besonderen Dank Herrn  
Pfarrvikar Strauß für frost-  
voll gespendete Abschieds-  
worte.

Hirschberg, d. 27. 2. 07.  
Anna Hainke,  
nebst Pflegeföhnen.

### Heiratsgesuch.

Witwer, Anf. 40er J., Handels-  
mann, männl. Befamitsch, älteren  
Fräuleins ob. Witwe mit etwas  
Vermögen zwecks Heirat. Öff. u.  
J. M. postlag. Hirschberg i. Schl.

Jung. Prof. Hausbei, j. eine  
Lebensgef. im Alt. d. 20—25 J.  
Offert m. Photographie unter M.  
an die Exped. des „Boten“ erb.

### Verreist bis 7. März inkl.

R. Rosau, stadt. gepr. Zeichen-  
lehrerin, Cunnersdorf, Jägerstr. 14

Ein krädr. Handwagen steht z.  
Best. in Liebhartmannsdorf 109.

### Zwangsvorsteigerung.

Freitag, den 1. März er., vor-  
mittags 10 Uhr, werde ich im  
Gasthof „zum Kronprinz“ (an-  
derweitig gefändet):

1 Milse Zigarren;  
jerner um 11 Uhr Vormittags:  
1 großen Möbelwagen  
gegen sofortige bare Zahlung  
öffentlicht meistbietend versteigern.  
Veransammlungsort der Bieter für  
lechteren im Gasthof „zum Ver-  
liner Hof“, Schäßtätte Nr. 1.

### Fulde, Berichtsvollzieher.

### Nachlaß - Auktion.

Dienstag, den 5. März 1907,  
soll in Nr. 36 zu Nendorf bei  
Hirschbach der Nachlaß des ver-  
storbenen Stellenbesitzer Herrn  
August Busch, bestehend in:

Herren - Kleider, verschiedenen  
Möbeln, 3 Winden, 2 davon  
sehr stark, 1 großen Blasbalg,  
1 groß, gut erhalt. Amboss u.  
2 kleineren, mehreren Feuer-  
zangen, einer Partie versch.  
alten Eisen, einem vollständig.  
Stein-Handwerkzeug, verschied.  
Steinbohrern, mehreren Brech-  
stangen, einem großen eisernen  
Kessel, einem groß. Schleifstein,  
einem großen Hobelbalk u. ver-  
schied. Werkzeug, einer großen  
Holzdrehbank, einem Wagen,  
einem Wendepflug u. v. a.

Die Auktion beginnt Vormittags  
10 Uhr und findet gegen Bar-  
zahlung statt. Achtungsvoll  
Gott Busch, Stellenbes.

### Bekanntmachung.

In Sachen betreffend das Kon-  
kursverfahren über das Vermögen  
des Kleischermeisters und Gast-  
wirts Karl Raabe zu Hermisdorf  
u. K. wird das Verfahren  
aufgehoben, da die betreibende  
Gläubigerin, die städt. Sparkasse  
zu Hirschberg, vertreten durch den  
Magistrat, und dieser vertreten  
durch den Rechtsanwalt Dr. Ablaß  
in Hirschberg, den Zwangsvor-  
steigerungs-Antrag zurückgenom-  
men hat.

Der auf den 7. Mai 1907 an-  
beraumte Termin fällt weg.  
Hirschberg, d. 25. Februar 1907.  
Königliches Amtsgericht.

### Holz-Verkauf.

Freitag, den 1. März er.,  
sollen die Strassenbäume an der  
Giersdorf-Hirschdorfer Chaussee  
meistbietend zum Selbstwerben (Tren-  
nung vom Stiel) verkauft werden.

Zusammenfassung früh 9½ Uhr in  
der Brauerei Giersdorf.

Der Zuschlag bleibt vorbehaltet.  
Giersdorf, den 25. Februar 1907.  
Der Obersörster.

### Bekanntmachung.

In dem Leonhard'schen Kon-  
kursverfahren von Giersdorf i. M.  
wird der bisherige Konkursver-  
walter, Prozeßagent Schönbrunn,  
auf seinen Antrag entlassen und  
an seiner Stelle der Kaufmann  
Paul Essel in Hirschberg zum  
Konkursverwalter ernannt.

Giersdorf u. K.,  
den 23. Februar 1907.  
Königliches Amtsgericht.

Leichten Spazierwagen  
(Einsp.) lauft Dsl. Burgstr. 4.

### Sprechsaal.

Am Montag nach Jubilate 1909 feiert unsere evangelische Gemeinde das Jubiläum des 200jährigen Bestehens der Gnadenkirche. Soll diese Feier sich so gestalten, wie es der Bedeutung unseres in ganz Schlesien berühmten Gotteshauses und des Gedächtnisses der Vorahres würdig ist, dann bleibt für die zu treffenden Vorbereitungen eine wablich kurze Frist, die mit Anspannung aller Kräfte ausgenutzt werden muß.

Würdig wird eine solche Gedenkfeier nur dann verlaufen, wenn sie etwas dauerndes schafft, die Höhe der erreichten Leistungen kann geradezu ein Maßstab dafür sein, wie weit jedes Gemeindeglied die Feier zu seiner Herzenssache macht und dankbar ist für den Segen, der von dem Gotteshause ausgeht.

Bisher ist befremdlicherweise außerhalb der kirchlichen Körperschaften keine Stimme laut geworden, die das doch sicher vorhandene Interesse der Gemeindeglieder befürchtet. Zum Teil mag dies an dem Mangel von Kostenanschlägen liegen, zum größeren Teil ist aber zweifellos eine gewisse Ratlosigkeit schuld, die sich der Einzelnen gegenüber dem aufgetauchten Projekt des Baues eines neuen Pastorenhauses bemächtigt hat. Gehen die Dinge so weiter wie bisher, so droht eine Versplitterung der Kräfte, die die Erreichung des zu stehenden Ziels ernstlich gefährdet.

Mittelpunkt des Zetzes soll und wird unsere Gnadenkirche selbst sein. Sie muß daher ein festliches Gewand erhalten, das auch kritische Blicke nicht zu scheuen braucht, und überdies nach Maßgabe der Mittel mit neuzeitlichen Einrichtungen versehen werden, die der Welt und Nachwelt dauernden Nutzen bringen und dankbare Erinnerung an das Jubiläum erhalten.

Erbauung bequemer und feuersicherer Treppenhäuser, Auffrischung der Malereien, Herrichtung des Fußbodens, Bau einer Heizanlage, neue Bänke und vieles andere sind Wünsche, die der Erfüllung harrten. Nur durch Aufbringung außerordentlicher Geldmittel werden sich alle befriedigen lassen, das muß man sich von vornherein klar machen. — Zur Ausschmückung solch großer Bauwerke reichen selbst 100,000 Mk. nicht weit.

Sieht die evangelische Gemeinde somit außergewöhnlich großen Ausgaben entgegen, dann kann nicht dringend genug davor gewarnt werden, mit dem Kirchenjubiläum die Frage der Herstellung eines Pastorenhauses zu verknüpfen; denn der Bau eines solchen Hauses und der ancheinend geplante Abbruch des Kantorthauses würde weitere 100,000 Mark verschlingen!

Dieses Projekt hat — mag man für oder wider sein — mit der Gedächtnisfeier der Gnadenkirche nicht das geringste zu tun. Hüten wir uns daher vor allem vor unnötiger Versplitterung der Kräfte. Zur Zeit unserer Altvorderen trugen weite Kreise Schlesiens zur Erbauung der Gnadenkirche bei. Solch warmes Interesse haben wir auswärts bei dem heutigen Reichtum an evangelischen Kirchen nicht mehr zu erwarten, unsere Gemeinde wird im wesentlichen auf die eigenen Kräfte angewiesen sein.

In jeder großen Gemeinschaft sind naturgemäß die verschiedensten Bestrebungen vorhanden, deren Wirkung die Geister rege erhält. Ob aber wirkliches Leben in einer Gemeinde pulsirt, ist erst dann zu erkennen, wenn sie sich der Lösung großer, an sie herantretender Aufgaben gewachsen zeigt.

Eine solche Zeit ist für unsere evangelische Gemeinde gekommen. Soll das große Ziel, die Herstellung der Gnadenkirche, gelingen, dann müssen alle Glieder einzeln und allein das gemeinsame Ziel im Auge haben und alle Nebeninteressen hinterziehen. Wir dürfen wohl auch dem gesunden Sinne unserer Mitbürger vertrauen, daß alle anderen, die evangelische Gemeinde bewegenden Fragen so lange vertagt werden, als die Aufbringung der zur Herstellung der Gnadenkirche erforderlichen Mittel noch der Erledigung harrt.

Zwischen diesen Zeilen ist Anstoß zu öffentlichen Kundgebungen aus unserer Gnadenkirchgemeinde zu geben und auch das Kirchenjubiläum zum Gegenstande angemessener Belehrungen in den Vereinen zu machen.

Soll etwas tüchtiges geleistet werden, dann ist keine Zeit zu verlieren! Neben Hardebecken gilt es alle Kräfte zur Wahrung des allen gemeinsamen, teuren Vertrages zusammenzuraffen!

„Was Du erwartest von Deinen Vätern hast.  
Erwirb es, um es zu besitzen!“

Dr. Steinberg.

Der Einsender der Zeilen in Nr. 49 des „Vor aus dem Riesengebirge“ gegen den 8 Uhr-Ladenabschluß scheint in der Tat recht traurige Erfahrungen mit seinen Angestellten zur Zeit der Einführung des 9 Uhr-Ladenabschlusses gemacht zu haben, oder es ist ein Herr, welcher weder sich noch seinen Angestellten den Genuss der freien Zeit gönnt. Es wäre fürwahr eine recht traurige Folgerung, wenn die jungen Leute wegen eines früheren Ladenabschlusses dem unsoliden Leben zugeführt würden. Wohl mag dies für einige zutreffen, aber deshalb hat der Geschäftsmann kein Recht, daraus die Folgerung für alle Angestellten zu ziehen. Ihm als Chef bleibt es doch stets überlassen, solche junge Leute, die sich einem ausschweifenden Leben hingeben und denen dadurch mehr oder weniger das Interesse am Geschäft verloren geht, zu entlassen, aber niemals liegt nach seinen Ausführungen Veranlassung vor, eine Vergünstigung allen Hirschberger Angestellten zu entziehen. Der Einsender sollte mir auch in anderer Weise sachlich bleiben und nicht voreilig gegen einen 7 Uhr-Ladenabschluß agitieren, denn bis jetzt ist darüber noch kein Wort gefallen, und die Einführung eines solchen dürfte wohl weder der Einsender des Artikels in Nr. 49 noch irgend ein Handlungshelfer so bald erleben.

Es wird in dem Artikel hervorgehoben, daß der Verlust des Ladenangestellten kein anstrengender sein soll. Nun, darauf ist wohl eine Erwideration überflüssig, denn der Inhaber und die Angestellten eines flott gehenden Geschäfts empfinden des Abends wohl nichts anderes als das Bedürfnis nach Ruhe und Erholung und kann eine neue Hilfskraft diesem Ubel nicht abhelfen, so lange sich eben ein tüchtiger Geschäftsmann voll und ganz seinem Geschäft widmet. Die Einführung des 8 Uhr-Ladenabschlusses muß einheitlich erfolgen, nicht doch es dem Belieben jedes einzelnen Geschäftsmannes überlassen bleibt, denn die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse vertragen keinen Vorzug und keine Bevorteilung, sondern nur ein geschlossenes Handeln aller Geschäftsinhaber verbirgt für keinen Rückgang der geschäftlichen Verhältnisse. Denn bis jetzt vermag der Einsender noch nicht zu beurteilen, inwiefern die neue Einführung von einschneidender und tiefgehender Bedeutung sein sollte, in größerer und kleineren Städten hat man sich längst an diese Einführung gewöhnt, zum Segen der ganzen Bevölkerung. Wenn in vorhergehenden Artikeln Bedenken darüber laut wurden, daß für unsere Touristenstadt der frühere Schlüß von Nachteil sein könnte, so möchte ich darauf erwidern, daß der größte Teil der Touristen es für selbstverständlich hält, daß die Geschäfte um 8 Uhr geschlossen sind und eventuelle Einfälle früher gemacht werden müssen.

Ein Interessent.

### Eingesandt.

Angesichts der bevorstehenden Verhandlungen der gegebenen Körperschaften über die Notwendigkeit einer Gehaltserhöhung der mittleren und unteren Beamten, infolge der außergewöhnlichen Verkürzung der Lebenshaltung, möchte ich mir erlauben, den Herren Land- und Reichstagsabgeordneten die dringende Bitte ans Herz zu legen, dahin zu wirken,

dass auch alle bereits pensionierten Beamten dieser Kategorien mit einer entsprechenden Aufbesserung ihrer Ruhegehalter bedacht werden.

Denn ist die Notlage der in Frage kommenden aktiven Beamenschaft von den maßgebenden Stellen anerkannt, so wird sie auch, als bei den ehemaligen Beamten bestehend, nicht gelegnet werden können. Stehen die Pensionäre der unteren Beamtenklassen auch nicht im Vordergrunde des öffentlichen Interesses, so sollte doch nicht vergessen werden, daß sie ihre ganze Kraft und Gesundheit dem Staate geopfert haben in der Voraussetzung, daß es ihnen an ihrem Lebensabend nicht am Notwendigsten fehlt.

Ed. S.

### Gerichtssaal.

J. Hirschberg, 27. Februar. Gewerbegericht. Eine Entschädigung von 32 Mark verlangt ein Friseurgehilfe von dem Inhaber eines Friseurgeschäfts wegen angeblich kündigungsloser unberechtigter Entlassung. Der Befragte behauptet, der Kläger habe ohne Besitznis die Arbeit verlassen und deshalb einen geleglichen Grund zur sofortigen Entlassung gegeben. Der Kläger bestreitet dies. Die Sache wird schließlich durch Vergleich beendet, indem Befragter an den Kläger 15 Mark bezahlt und dieser sich damit für abgefunden erklärt. — Eine Sache wurde vertagt.

Beuthen O.-S., 22. Februar. Wegen Herausforderung zum Duell hatte sich heute der Studierende der Staatswissenschaften in Leipzig, Max Smolin-Sattowitsch, sowie wegen Kartelltrügens der Referendar Peitter, beide Angehörige einer freischlagenden Verbindung, zu verantworten. Im Sommer vorigen Jahres hatte der Rechtsanwalt Badrian-Sattowitsch gelegentlich einer Prozeßangelegenheit den immaturoren Angestellten nicht als Studenten anzuerkennen wollen und dem wiederholt in einer Form Ausdruck gegeben, daß sich Smolin beleidigt fühlte. Obgleich dieser seinem Gegner durch einen Beuthener Rechtsanwalt schwärz auf weiß beweisen ließ, daß er in Leipzig als Studierender der Staatswissenschaften immatrikuliert sei, hatte Rechtsanwalt Badrian seine Behauptung wiederholt. Smolin ließ darauf Badrian auf Pistolen bis zur völligen Bewußtlosigkeit resp. bis zum regelrechten Knietotstein fordern. Herr Badrian unterbreitete die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft. Das Ende vom Liede war, daß heute Smolin zu 14 Tagen, Peitter zu 3 Tagen Festung verurteilt wurden.

Berlin, 27. Februar. Das Kriegsgericht der ersten Marinesinspektion verurteilte wegen militärischen Auftrücks den Obermaaten Schmidt und die Matrosen Zimmermann, v. Schwanen und Hört zu sechs Jahren Zuchthaus und Entfernung aus der Marine. Sechs mitangelaufte Matrosen wurden freigesprochen. Die Verurteilten hatten einen Maschinistenmaat durch Messerstiche verletzt.

### Feuilleton.

#### Herbststurm.

Roman von Max Krehber.

(5. Fortsetzung.)

„Siehst Du, mein Junge, diese großen Salons haben ein humoreskisches Echo. Du sprichst ein unüberlegtes Wort, machst eine voreilige Bemerkung über einen Menschen, und morgen weiß es tout Berlin, jenes sogenannte Neubau-Berlin, das sich einbildet — törichterweise natürlich — die ganze Riesenstadt auszumachen, aber doch nur eigentlich ein winziger Bruchteil der arbeitsamen und fleißigen zwei Millionen ist, die sich den Teufel um das scheren, was hier im Westen bei den Genußlügen vorlegt.“ Höchstens, das sie einmal

ein Ständchen in den Zeitungen verjüngten und sich am aufgewühlten Schmutz erfreuen. Aber diese Minderheit hat ihren besonderen Resonanzboden, der alles mit Pausenschlag wiedergibt; meistens mit unreinen Noten. Unglücklich der Virtuose, der in einem derartigen Missgeschick-Salon auftritt und schlecht die Geige spielt. Sicher ist er bei seinem ersten Konzert gerichtet. Hebbel sagt zwar: „Die Ohren sind die Almosenenträger des Geistes.“ in unserer Gesellschaft aber heißt es: „Die Ohren sind die Hochtrichter für den Tratsch der bösen Jungen“ . . . Es soll mich nicht wundern, wenn es nicht in acht Tagen herum ist, Herr Werner Ulten sei schon lange mit Fräulein Rita Keith heimlich verlobt. Dafür wird schon die kleine Frau Professor Jorgen, die mir gleich sagte, Du hast ein so flangvolles Organ. Das ist schon verdächtig! Die klappert alle Theefunden ab, selbst dort, wo man sich die Stühle zusammenpumpt, um die lieben Nachsten bei einem sogenannten jour fixe geschäft zu erdrosseln. Und es lief mit schon neulich über die Leber, als sie mich mit Laubenaugen fragte, in welchem Geschäft ich meine Editionen reparieren ließe. Fräulein Keith lacht natürlich über solche Anzähung, denn sie strahlt über allem Gestunk unerreichbar wie die Sonne . . . Aber wo steht sie eigentlich, diese Schalbrossel?“

Fortwährend schon hatte er sich nach ihr umgesehen, ohne sie zu entdecken. So machte sie es stets, seitdem sie sich gefunden hatten: sie betrümelte sich in irgend einem Winkel und freute sich dann diebisch, wenn der Schreck ihn schon gepackt hatte bei dem Gedanken, sie könnte aufgejagt haben.

Die Brüder wandten sich von Gruppe zu Gruppe, überall ein wenig aufgehalten, wo entweder Werner bekannte Gesichter sah und scherhaftige Worte austauschte, oder gemessen die übliche Verbeugung machte, sobald nur oberflächliche Beziehungen es erforderten. Und von Zeit zu Zeit fielen die nichts sagenden Worte: „Ah — Ihr Herr Bruder? Freut mich sehr.“ Oder die Wendung kam: „Angenehmen . . . Seht an jenehn, au h e r s t an jenehn.“ In diesem Bilde war es ein „Monocleklamme“, der schmatzend seine Pflicht erledigte.

Das übrige tat Frau von Stedel, die überall herumstrich und die Steinen und Fremden zusammenbrachte, wie sie ihr gerade am nächsten standen. „Erzellenz, darf ich mir erlauben — Herr Faßbrißbär Ulten . . . Frau General von Eytrich nebst Fräulein Lüttchen.“

Die Hausdame war bereits wieder verschwunden, und so konnte Walter sehen, wie er nun fertig wurde mit dieser in bunte Seide hineingeworfenen, übermäßig in die Breite gegangenen Männerfängerin, deren zwei nicht mehr jugendliche Sprößlinge pagodenhaft, mit dem üblichen Lächeln, ihren Kopfnicker machten.

In der Nähe stand der hagere Generalleutnant, der wegen eines Gehörleidens a. D. geworden war, aber immer noch getragen den Zugsdrähte markierte. Sofort war er zur Stelle, wie immer, wenn ein fremder junger Mann in den Kreis seiner Beobachtung trat.

Die Hand um Ohr, neigte sich die männliche Erzellenz zur weißen, bis dann beide Erzellenzen wieder ungestört waren, nachdem der junge Ulten die Geistesgegenwart gehabt hatte, sich mit einem Rückung dem hohen Herrn noch einmal selbst vorzustellen, ohne daß dieser viel davon verziehen konnte.

„Nicht unbeholfen, der junge Mann.“ flötete die Würdige mit ihrer dünnen Stimme zu der hellblau Gefleideten, die ihr am nächsten saß und dasselbe gleichgültige Lächeln zeigte. „Er hätte doch wenigstens ein paar Worte sagen können.“

Die ausgewachsenen Hühnchen rückten mit pomadigem Gesichtsdruck von der besorgten Henne wieder fort, und die besorgte Erzellenz staterte zu seiner Gruppe hinüber.

Walter war froh, wieder an Werners Seite zu sein, denn er hätte wirklich nicht genutzt, über was er sich mit diesem General unterhalten sollte — er, der den Kavernendrill auch hier mit sich herumschleppte und den höheren Offizier mit von wetteln konnte.

Werner vergnügte sich darüber und zwielte wieder unter vier Augen: „Sieht Du, mein Junge, diese Erzellenz wird hier herumgereicht. Das ist die grande attraction des Abends. Und der arme Soldat stellte sich wohl dabei, schon aus Rücksicht auf seine zwei unverzerrten Töchter, die kein Vermögen haben. Er hat spät geheiratet, und so foltert ihn obendrein noch seine viel jüngere, mißvergnügte Frau, bei der es niemals reicht.“

Sie lebten durch die üppig ausgestatteten Räume zurück, in denen das Glücklich sich im Haarschmelz nieder Schulten wiegte, das Feuer in den Brillanten weckte und sich leuchtend in Atlas und Seide brachte. Schwarze Fräulein schoben sich dazwischen, die die dunkle Umrahmung zu der blendenden Leinwandfläche unter der Weste bildeten. Junge Herren standen umher, die nicht recht wußten, was sie mit den unbekannten Gesichtern anfangen sollten. Ein ewiger Assessor, der nicht ausgeschlagen hatte, gähnte verschlossen, und ein Artillerieoffizier stand steif vor einem kleinen, alten Medizinalrat mit schlammigem Haar und Fröschenzungen, der mit seiner hellen Stimme unangenehm quakte.

Es herrschte gewissermaßen noch eine starke Stimmung, die durch den guten Tropfen erst gehoben werden mußte.

Sötzlich schrakte Walter sich zusammen, denn angelangt in einem kleinen Herrensalon im anderen Flügel, in dem die bekannten englischen Sessel einladend umherstanden, sah er seinen Kompanieleutnant vor sich, der ihm bereits ebenfalls bemerkte hatte und mit einer gewissen Verwünschung auf die Brüder blickte.

„Du, Dein Regiment.“ räumte ihm Werner zu, „lief Dir nichts hier ein jeder Gast.“

Aber schon nahm Walter die Hände zusammen und verbeugte sich vor seinem Vorgesetzten, in jener Haltung, die beinahe an die Gewohnheiten des Soldaten erinnerte, die Hände an die Hosennähte zu legen.

Im selben Augenblick schoß Rita Keith um das Tischnhäufchen herum, hinter dem sie plaudernd gestanden hatte. Ein warmer Händedruck für Werner, ein Entschuldigungslächeln all ihrer Gefühle bei halbgeschlossenen Augen, als der Handkuss folgte, dann mit einem offenen Lächeln ein Händedruck für Walter, begleitet von den Worten: „Ich kenne Sie schon, ich kenne Sie schon!“

Etwas wie Jubel sprach aus ihr, daß sie den Jüngeren sofort nach der Photographie erkannt hatte, fast wie bei einem großen Kind, das ein neues Geschenk bekommen hat. Nach wollte sie die Bekanntschaft mit dem andern vermitteln, aber Ulten der Ältere und Leutnant von Nez neigten schon den Kopf und stellten sich selbst vor, kurz und förmlich, um rasch darüber hinwegzugehen.

Rita glaubte, daß man den Jüngeren übersehen habe, und so wollte sie das Verfälschte nachholen.

Rez jedoch winkte gewissermaßen ab und sagte gemütlich, indem er sein Glas fallen ließ: „Nicht nötig, meine Gnädige. Kennen uns schon.“ Und während über sein frisches Durchschnittsgesicht ein Lächeln strich, wandte er sich sofort, etwas scharrzend, zu Walter: „Sie also auch hier, Ulten? Wie gehts denn sonst?“

Rita begriff sofort den Zusammenhang und sagte lachend: „Das ist ja ein sonderbares Zusammentreffen. Hoffentlich vertragen sich die Herren hier gut.“

„Aber todlicher, gnädiges Fräulein. In Ihrer Nähe immer.“ schnarrte Rez mit der selben Gemütslichkeit, während Walter, erfreut durch diese Liebenswürdigkeit, mit einem verbindlichen Kopfnicken nach zwei Seiten machte. Denn er sah nur immer dieses zabelweise an, das seinem Bruder so völlig den Kopf verdreht hatte.

Ein merkwürdiges Geschöpf, diese Rita Keith, ein Mittelding zwischen Mädchen und Frau, flug, reif und hold. Trotz aller Geduld feinfühlend veranlagt, und doch schon alles wissend, ohne es zu verstehen. Er sah es an ihrem lachenden Gesicht und hörte es aus ihren Worten, empfand es mit einem Scherffinn der Jugend, die die Erfahrung durch seines Witters erlebt. Alle Leichtung vor ihren zweiaugendämmig Zähren! Die jungen Damen, die er kannte, schmäleren wie die Gänse immer dasselbe, falls sie nicht blöde und verlegen waren; diese hier aber konnte über alles reden und blickte furchtlos jeden an.

Sie war nicht so schön wie auf dem Wilde, lange nicht so glatt, nicht so zurechtgemacht zum verlieben; auch sah sie älter aus, dafür aber erschien sie gewinnerisch, sobald Bewegung über ihre Bürge ging und der Wimpernschleier sich langsam von den grauen Augen hob. Der etwas zu große Mund störte nicht; er kleidete sie sogar, wenn die breiten Bähne sich zwischen den saftigen Lippen zeigten, denn er gehörte zu den rosigsten Rose mit den tiefen ausgelegten Flügeln.

„Ich hoffe, wir werden gute Freunde werden,“ sagte sie bei der nächsten Gelegenheit vertraulich und ließ ihr Blitzeuer auf ihn los, so daß er fühlte, wie er rot wurde, ohne daß er wußte, warum. „Werner schwärmt heißes von Ihnen, na, und ich muß sagen, Sie gefallen mir eigentlich ganz gut. Aber bilden Sie sich nicht gleich etwas darauf ein. Ich mache mir nämlich nichts aus jungen Männern, mein Schwarm waren immer die gerissen, die etwas tollen, wissen Sie, die das Leben kennen. Ein Mann muß Bewunderung in mir erwecken, das ist ja mein Genre. Die meisten jungen Mädchen beten mir nach, was Ihnen vorgemutet wird, ich denke ganz selbstständig. Dazu bin ich schon durch meine Familienvorhersage gekommen. Ich weiß nicht, ob Ihr Bruder Ihnen das erzählt hat.“

Und nach einem Verneinen des Zuhörers: „Das muß ich Ihnen aber sagen: Ihr Aufstieg in so jungen Jahren imponiert mir riesig. Sie müssen eine sehr zähe Natur sein. Werner ist viel zerflossen, viel widerstandsfähiger, nur impulsiv, sobald die Leidenschaft ihn erfaßt. Oh, ich habe ihn schon genau studiert. Und, wollen Sie wetten: Heut nach der Tafel bin ich mir auch über Sie völlig klar.“

Er musterte sie, sah ihre weißen Schuhe, das leichte Geispinn des duftigen Seidenmousselinkleides, in dem ihr heißes Leben trogte, und ließ die suchenden Augen über ihr glattes Haar gleiten, das wie weiche Seide über die Schultern hing. Und als er dieses ewige Lächeln spielen sah, erscholl ihm der Abergier, sich wie ein Unmündiger abgeküsst zu sehen, von einer, die noch jünger war als er. Und so platzte es ihm heraus: „Vielleicht würde das auf Gegenseitigkeit beruhen.“

Sie trillerte ein Lachen herbei: „Wüßt ergründen Sie niemals, ich bin überhaupt nicht zu ergreifen. Nie! Und wissen Sie auch weshalb nicht? Weil ich gar kein Rätsel bin. Sehr einfach! Ich bin nur Natur, ein Stück zu rasch vorgeschnittenen Frühlings, vielleicht auch schon ein Stück Sommer, der gute Ernte bringt. Und nun warte ich auf den Herbst, der die Früchte meines Geistes lädt.“

Damit waren sie fertig und gingen auseinander, wie zwei Menschen, die genau wußten, daß sie sich doch wieder finden werden.

Walter nahm den Bruder beiseite: „Du, hör mal,“ tuschelte er ihm zu, „so verlegen war ich noch nie, das ist ja eine ganz besondere Art von Mädchen. Klug wie zehn Weise und hübsch wie alle neun Mäusen zusammen. Womit soll ich sie eigentlich bei Tisch unterhalten?“

„Sprich, wie Dir der Schnabel gewachsen ist, mein Junge,“ erwiderte Werner. „Sie liebt die Offenheit.“

Das hätte ihm der Ältere eigentlich nicht erst zu sagen brauchen. Walter Ulst sah ein, daß es nicht so leicht war, sich hier zurecht zu finden, wie bei der würdigen Frau Clemenz, wo man derartige junge Mädchen einfach nicht begriffen hätte.

Fortsetzung folgt.

### Kunst und Wissenschaft.

**ss. Der Grenzstreit in Innerafrika.** Zwischen der englischen Regierung und der des Kongo-Staates ist ein Streit darüber entstanden, wem das Gebirgsmaß des Ruvenzori gehört, das neuerdings infolge der Reise des Herzogs der Abruzzen besonders oft genannt worden ist. Ein Mitarbeiter der "Natura" macht darauf aufmerksam, daß dieser Grenzstreit ein Beispiel für die Gefahren ist, die durch eine bestimmte Deutung von Grenzen auf noch nicht genügend ermittelten geographischen Grundlagen entstehen müssen, und daß solche Vorommisse sich immer wiederholen würden, so lange nicht die politischen Beamten in den Kolonien wenigstens elementare Kenntnisse in der Geographie und namentlich in der Herstellung von Karten besitzen. In dem genannten Fall war die Übereinkunft getroffen, daß die Grenzen zwischen dem Kongostaat und dem britischen Protektorat Uganda dem 30. Meridian östlicher Länge von Greenwich nordwärts folgen sollten bis zur Wasserscheide zwischen Nil und Kongo. Als dies Absommen im Jahre 1894 geschlossen wurde, gab es aber von dem fraglichen Gebiet noch keine Karten, die mehr als eine annähernde Genauigkeit hinsichtlich der Lage der einzelnen Dertlichkeiten zu dem genannten Meridian aufgewiesen hätten. Infolgedessen war, weil auch die Einzelheiten der Topographie des Gebiets noch unbekannt waren, die eigentliche Bezeichnung der Grenzlinie geradezu unausführbar. Eine politische Grenze muß aber, wenn sie von Wert sein soll, entweder durch deutlich erkennbare Naturmarken gegeben sein oder durch ein Gebiet führen, in dem ihre künftliche Bezeichnung möglich ist. Der Fachmann der englischen Zeitschrift weist darauf hin, daß von allen gefährlichen Grenzbestimmungen eine solche, die eine gerade Linie durch unklarierte Gebiete zieht, vielleicht die unsicherste ist. Vor allem beklagen sich die Engländer darüber, daß infolge jener vorzeitigen Vereinbarung und infolge der Nervosität, die auf eine möglichst schnelle Beseitigung der Gefahr internationaler Verwicklungen hinführt, dem englischen Einfluß ein wichtiges Gebiet entgangen ist, das jetzt von den Beamten des Kongostates bereits in Besitz genommen und für jeden Angehörigen einer anderen Nation außer zu den Zwecken wissenschaftlicher Erforschung gesperrt worden ist.

**Kleine Mitteilungen.** Der Maler, Wirtl. Geh. Rat Professor Graf Ferdinand von Harrach, Senator und Mitglied der Akademie der Künste zu Berlin, ein Sohn unserer Provinz, feiert heute seinen 75. Geburtstag. Er hat abwechselnd seinen Wohnsitz in Berlin und auf seinem niederschlesischen Gute Tiefhartmannsdorf. Graf Harrach gehört zu den angesehensten Künstlern älterer Rüistung. Von seinen Werken besitzt das Breslauer Museum den „Lebenfall Luthers auf seiner Rückfahrt von Worms“ und die „Verleugnung Petri“. 1872 erhielt Graf Harrach die kleine, 1895 die große goldene Medaille. Seit 33 Jahren ist er Mitglied der Akademie. 1895 und 1896 war er Präsident der Großen Berliner und der Internationalen Kunstsitzung. — Als außerordentlicher Professor für Völkerkunde hat Professor Dr. Klaatsch aus Heidelberg, zurzeit in Adelaide, einen Ruf an die Universität Breslau erhalten und angenommen. Er hat größere Forschungsreisen u. a. nach Neuseeland und Australien unternommen und in den letzten drei Jahren sich besonders mit dem Studium der australischen Eingeborenen beschäftigt. Durch seine Berufung nach Breslau dürfte auch die von Professor Thilenius begonnene Sammlung für Völkerkunde weiteren Ausbau erfahren. — In der Villa Spithoeven bei Ron ist vor einiger Zeit die Marmorstatue einer Niobide gefunden worden, die zu den wunderbaren Schöpfungen der antiken Bildhauerkunst gehört, die man bisher kennen gelernt hat. Die Figur, die anscheinend aus den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung stammt und das Werk eines griechischen Künstlers zu sein scheint, ist in Lebensgröße in paradieschem Marmor ausgeführt. Sie stellt eine eben erblühte Jungfrau dar, die angstvoll ihre Arme ausbreitet. — Leutnant Billes einst vielgelesenes Standardbuch „Aus einer kleinen Garnison“ hat dem Verfasser nicht viel Vorteil gebracht. Der Verleger brachte Auflagen von 1000, 1600, 6000 und 10 000 Exemplaren — allein in Österreich sollen von dem Buche 200 000 Stück abgesetzt werden — der Verfasser bekam aber nur 4300 Mark dafür, während der Verleger wohl eine Viertelmillion einsauste. — Im Kloster der Ursulinen in Reichenberg ist am 20. d. Ms. die Seniorin Mater Maria Bonaventura, geborene Agnes v. Fiedler, am 85. Jahre ihres Lebens und im 57. Jahre ihrer Ordenszugehörigkeit gestorben. Sie war die Nichte des Dichters Josef v. Eichendorff und hat einen Teil ihrer Jugend in der Umgebung ihres Heimes verbracht. — Pablo de Sarasate ist seit seinem Darmstädter Konzert, das er abbrechen musste, krank. Die Aerzte haben ihm das Konzertieren für diese Saison untersagt. — Die Testamentsöffnung des Bankiers Osiris ergab für das als Universalerbe eingesetzte Institut Pasteur eine Erbschaft von etwa dreißig Millionen. Zur Erbschaftsmasse gehören auch überaus kostbare Schmuckstücke und Kleinodien, darunter die aus dem Verkauf der Kroniamanten herührenden Diamanten und Perlen von unschätzbarem Wert. Der Staat erhält die sämtlichen Kunstsammlungen Osiris.

Sicher und schmerzlos wirkt das echte Radlauerische Süßeraugenmittel. Fl. 60 A. Nur echt aus der Kronen-Apotheke, Berlin, Friedrichstraße 160. Depot in den meisten Apotheken u. Drogerien.

Wir bieten in

### Strumpfwaren und Unterkleidung

das Beste in Bezug auf Haltbarkeit, Dauerhaftigkeit und angenehmes Tragen.

**Kaufhaus R. Schüller, Bahnhofstr. 58a.**

### Belauchtungszeit im Monat März 1907.

#### Abendlaternen.

Den 1. von 6 $\frac{1}{2}$  bis 9 Uhr  
Den 2. " 6 $\frac{1}{2}$  " 11 Uhr  
Den 3. bis 6. von 6 $\frac{1}{2}$  bis 12 Uhr  
Den 7. " 24. von 7 bis 12 Uhr  
Den 25. " 29. vacat.  
Den 30. von 7 $\frac{1}{2}$  bis 10 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Den 31. " 7 $\frac{1}{2}$  " 11 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Den 1. von 9 Uhr abds. |  
Den 2. " 11 Uhr abds. |  
Den 3. bis 18. u. 12 Uhr abds. |  
Den 14. " 24. v. 12 U. abs. b. 4 $\frac{1}{2}$  U. |  
Den 25. " 29. v. 7 $\frac{1}{2}$  U. abds. |  
Den 30. von 10 $\frac{1}{2}$  Uhr abds. |  
Den 31. " 11 $\frac{1}{2}$  Uhr abds. |

Hirschberg, den 25. Februar 1907.

#### Der Magistrat.

### Die Rechtsschutzstelle des Vereins

#### „Frauenhilfe“

erteilt Frauen und Mädchen um-  
einfachlich Auskunft in all. Wohl-  
fahrts- und Rechtsfragen. Un-  
bemittelten eventuell durch einen  
Rechtsanwalt.

Donnerstag von 11 bis 1 Uhr  
im Gaithof „Goldenes Schwert“,  
Hirschberg, Markt.

32fl. trock. Böhmen zu verkauf-  
sel. Wohnung für 90 Mark zu  
vermieten Schäßtätte Nr. 19.

#### Gesucht

### 100 Gr. Futterrüben

Preis franco Hof. Offerten an  
Ganzert, Hermsdorf i. R.

#### Pferdedünger

hat einige Fuhren zu verkaufen  
Thielsch, Rosenau Nr. 5.

#### Geschäftsverkehr

### 600 Mark

werden zur 2. Hypothek auf ein  
Stellengrundstück gesucht. Nach  
durch Robert Börner, Neubrand.

Junge, strebsame Leute, dr.  
Rücke tüchtig, suchen v. 1. April  
oder 1. Juli ein nachweisl. gutz.

#### Restaurant oder Gaithof

zu pachten, Kauf nicht ausgeschlo-  
ßt. Offerten unter M 200 postlagernd  
Bitterthal in Schlesien.

### Saal- und Garten- Etablissement

mit Regelbahn u. flott. Restaur.-  
Geschäft in groß. Stadt, ist unter-  
günst. Beding. zu verkauf. Anz.  
12 000 M. Off. erh. u. P. B.  
an Annonen-Expedition v. Herm.  
Weiß, Liegnitz.

#### Erfolgreiche

### Kur- u. Badeanstalt

neu renoviert, sofort  
zu verpachten.

Nasse, Breslau, Vorwerk-  
straße 7, II.

**Fässer**  
aller Art kauf u. zahlt die höchst.  
Preise ab jeder Bahnstation  
**Richard Klein, Liegnitz.**

**Bestellungen auf Futterrüben**  
zu mögl. bald. Lieferung nimmt  
per bald entgegen Paul Winter,  
Hermsdorf Nr. 24.

in Gruna bei Hirschberg, Löd  
und Weide, 459 Ir. Hypotheken-  
bestand M. 6000, wird bald zu  
verkaufen gesucht. Ges. Offerten  
mit Angabe eb. Angabung mit  
A 100 an die Expedition des  
"Boden" erbeten.

Kreslan. Telegraphischer Börsenbericht. Mittwoch, den 27. Februar 1907.

### Deutsche Fonds.

|                            |    |        | vor. Cours | heut. Cours |
|----------------------------|----|--------|------------|-------------|
| Deutsche Reichsanleihe     | 3  | 86,00  | B          | 85,90 B     |
| do.                        | 3½ | 97,30  | G          | 97,45 bz    |
| Preuß. konföderat. Anleihe | 3  | 86,00  | B          | 85,90 bz    |
| do.                        | 3½ | 97,50  | bzG        | 97,50 bz    |
| Freslauer Stadtanleihe     | 3½ | 95,70  | bz         | 95,75 bz    |
| Schlesische Pfandbr. A     | 3  | 86,00  | bzG        | 86,00 G     |
| do. do. C                  | 3  | 86,00  | G          | 86,00 G     |
| do. do. D                  | 3  | 86,10  | G          | 86,00 G     |
| do. altlandestdtl. affl.   | 3½ | 96,50  | sz         | 96,50 B     |
| do. Litt. A                | 3½ | 95,90  | bzG        | 95,90 bz    |
| do. Litt. C                | 3½ | 95,90  | bzC        | 95,90 bz    |
| do. Litt. D                | 3½ | 95,90  | bzC        | 95,90 bz    |
| do. H C D                  | 4  | 100,60 | B          | 100,85 bz   |
| Kölner Pfandbr. Litt. A    | 3  | 85,00  | G          | 85,00 G     |
| do. do.                    | 3½ | 96,25  | G          | 96,25 G     |
| do. do. Litt. C            | 3½ | 95,60  | bz         | 95,60 bz    |

## Hypotheken-Pfandbriefe.

|                          |     |                |        |        |        |        |    |
|--------------------------|-----|----------------|--------|--------|--------|--------|----|
| Schl. Bod.-Kred.-Pf. I   | III | $3\frac{1}{2}$ | 91,80  | b      | 91,80  | B      |    |
| Set. III                 |     | $3\frac{1}{2}$ | 91,80  | B      | 91,80  | B      |    |
| do. IV (unkb. b. 1907)   |     | $3\frac{1}{2}$ | 91,80  | B      | 91,80  | B      |    |
| Schl. Bod.-Kred.-Pfd. I  |     | $3\frac{3}{4}$ | 95,80  | bzG    | 95,90  | B      |    |
| do. I rückzb. a. 100%    |     | 4              | 100,00 | bz     | 100,00 | bz     |    |
| do. II                   | do. | 4              | 100,00 | bz     | 100,00 | bz     |    |
| do. III                  | do. | 4              | 100,00 | bz     | 100,00 | bz     |    |
| do. IV                   | do. | 4              | 100,00 | bz     | 100,00 | bz     |    |
| do. V unkündb. 1908      |     | 4              | 100,00 | bz     | 100,00 | bz     |    |
| do. VI                   | do. | 1908           | 4      | 100,00 | bz     | 100,00 | bz |
| do. VII                  | do. | 1909           | 4      | 100,00 | bz     | 100,00 | bz |
| do. VIII do.             |     | 1911           | 4      | 100,10 | bz     | 100,10 | bz |
| Schl. K.-Obl. rz. à 100% |     | 4              | 101,75 | b      | 101,75 | bz     |    |
| do. do.                  |     | $3\frac{1}{2}$ | 95,75  | bz     | 95,75  | bz     |    |

## Anständisches Papiergeld

|                           |            |            |
|---------------------------|------------|------------|
| Österr. Banknot. 100 Kr.  | 85,05 bzB  | 85,10 bzF  |
| Russische Bankn. 100 Rub. | 215,60 bzB | 215,45 bzF |

## Industrie-Obligationen.

|                            | (rückz.)                      | vor.   | Cours | heut.  | Cours |
|----------------------------|-------------------------------|--------|-------|--------|-------|
| rnisdorf, Papierfb. (105)  | 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | —      | —     | —      | —     |
| resl, Oelfabr.-Obl. (105)  | 4                             | 98,25  | G     | 98,25  | G     |
| resl, Wagb. Linke (105)    | 4                             | 101,20 | B     | 101,00 | B     |
| resl, Elek. Str.-Ob. (105) | 4                             | 103,00 | B     | 103,00 | B     |
| do, Serie II (103)         | 4                             | 103,00 | B     | 103,00 | B     |
| eldmühle Obligat. (105)    | 4                             | 101,60 | B     | 101,25 | eb    |
| do, Serie II (105)         | 4                             | 101,60 | B     | 101,25 | eb    |
| onnersmchh. Obl. (100)     | 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 96,00  | B     | 96,00  | B     |
| aurahütt. Obligat. (100)   | 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 94,50  | B     | 94,50  | B     |
| do, do,                    | 4                             | 100,25 | B     | 99,50  | G     |
| chl. Cell.-u.Pap.-F. (105) | 4                             | 100,20 | B     | 100,00 | B     |
| ürschberg, Thalb. (102)    | 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 103,25 | G     | 103,25 | G     |

## Bank - Aktien.

| Dividende vorl. leist. |   |    |            |
|------------------------|---|----|------------|
| resl. Diskont-Bank     | 6 | 7  | 114,00 G   |
| do. Wedtsl.-Bank       | 5 | 6  | 107,25 bzG |
| schles. Bank-Verein    | 7 | 7½ | 154,00 G   |
| do. Boden-Kred.        | 8 | 8  | 159,50etb  |
|                        |   |    | 159,25 bzG |

## Ausländische Fonds und Prioritäten.

| Ausländische Staats- und Pfandbriefe |     |            |          |  |
|--------------------------------------|-----|------------|----------|--|
| deutsche Rente                       | 4   |            |          |  |
| Bayreuth. Goldrente                  | 4   | 99,60 G    | 99,60 G  |  |
| do. Papierrente                      | 4½  | 99,90 G    | 100,00 G |  |
| do. Silberrente                      | 4½  | 99,90 G    | 100,00 G |  |
| do. Lole n. 1860                     | 4   | 156,00 B   | 156,00 B |  |
| österreichische Pfandbriefe          | 4   | 79,75 B    | 79,75 B  |  |
| Rumän. amort. ven 1890               | 4   | 93,79 etb  | 93,60 B  |  |
| do. do. do. 1891                     | 4   | 92,25 G    | 92,25 G  |  |
| do. do. da. 1894                     | 4   | 92,25 G    | 92,60 B  |  |
| do. do. da. 1896                     | 4   | 92,25 G    | 92,25 G  |  |
| do. konvert. Rente                   | 4   | 92,50 bz   | 92,50 G  |  |
| do. Rente von 1905                   | 4   | 92,00 B    | 92,00 B  |  |
| do. do. do. 1903                     | 5   | 102,20 G   | 102,20 G |  |
| Türkische 400 fr.-Lole               | fr. | 145,00 B   | 145,50 B |  |
| ungarische Goldrente                 | 4   | 95,30 bz   | 95,50 bz |  |
| ungar. Kronenrente, 1892             | 4   | 95,10 bz G | 95,15 G  |  |

### Industrie-Papiere.

| Dividende vorl. lebt. | vor.                       | Cours                      | neuf.      | Contd.       |
|-----------------------|----------------------------|----------------------------|------------|--------------|
| orit.-A.-G.           | 15                         | 16                         | 252,00 G   | 252,00 G     |
| raßenb.               | 8 <i>1</i> / <sub>2</sub>  | 9                          | 153,75 etb | 154,10 etb G |
| eikt. Strb.           | 5 <i>1</i> / <sub>2</sub>  | 6                          | 125,25 etb | 125,00 G     |
| J.-S. Linke           | 12 <i>1</i> / <sub>2</sub> | 16                         | 288,00 G   | 288,00 etb   |
| arzugs-A.             | 4 <i>1</i> / <sub>2</sub>  | 4 <i>1</i> / <sub>2</sub>  | 104,40 B   | 104,40 B     |
| r. Feldm.             | 9                          | 12                         | 172,00 bzB | 174,00 B     |
| marckh.               | 14                         | 14                         | 286,50 etb | 288,00 etb G |
| nsd. A.-G.            | 1                          | 0                          | 84,00 bzG  | 85,50 bzB    |
| Raichin.              | 7                          | 8                          | 157,00 B   | 156,00 bzG   |
| ter Z.-B.             | 11                         | 4 <i>1</i> / <sub>2</sub>  | 153,00 B   | 152,00 G     |
| ab. Giesel            | 12                         | 13 <i>1</i> / <sub>2</sub> | 172,70 G   | 172,00 G     |
| oeln                  | 13                         | 14                         | 175,25 G   | 171,60 G     |
| schowitz              | 13                         | 13 <i>1</i> / <sub>2</sub> | 182,00 B   | 181,50 B     |

Berlin, Telegr. Börsenbericht 27. Februar nachm. 2 Uhr.

|                                     | vorig. | heut.     |                           | börsig. | neut.  |
|-------------------------------------|--------|-----------|---------------------------|---------|--------|
|                                     | Cours. | Cours.    |                           | Cours.  | Cours. |
| Börsen, Bankn. (Kronen)             | 85,10  | 85,00     | Ungarisch. 4% Goldrente   | 95,50   | 95,50  |
| Sächsische Banknoten                | 215,45 | 215,40    | Ungarische Kronen-Anl.    | —       | —      |
| Sächsischer Bankverein              | 153,50 | 153,50    | Ercsl. Elb.-Wagb. Linke   | 287,50  | 287,00 |
| Freslauer Diskontobank              | 113,75 | 113,75    | Hofmann, Waggon-Sab.      | 343,00  | 339,25 |
| Freslauer Wechslerbank              | 107,80 | 107,75    | Donnersmarckhütte         | 287,50  | 285,50 |
| Deutsch. Reichsanl. 5½%             | 97,20  | 97,25     | Erdmannsdrt. Spinnerei    | 83,00   | 88,75  |
| do. 5½%                             | —      | —         | Stauffstädt. Zuckerfabrik | 152,00  | 149,60 |
| do. 5%                              | 85,75  | 85,90     | Oberchl. Portl.-Zem.-Sb.  | 202,00  | 199,50 |
| Freuf. konf. Anl. 3½%               | 97,30  | 97,30     | Giebel, Portl.-Zem.-Säb.  | 172,25  | 173,00 |
| do. 5½%                             | —      | —         | Oppelnher Zementfabrik    | 171,00  | 172,90 |
| do. 5%                              | 85,75  | 85,90     | Schlesische Zementfabrik  | 180,50  | 180,00 |
| Dproz. Sächsische Rente             | 85,50  | 85,50     | Kramita, Leinenfabrik     | 145,25  | 146,50 |
| Schles. Pfandbr. 3½%                | 95,75  | —         | Königs- und Laurahütte    | 242,10  | 240,75 |
| Schl. landl. Pfbr. 5%               | 85,25  | 85,80     | Oberchl. Eisenind.-A.-G.  | 114,90  | 114,40 |
| Vol. Pfandbr. 4% VI-A               | 101,60 | 101,60    | fürthbrg. Kratcb.-A.-G.   | 90,00   | 90,00  |
| do. 5½%                             | —      | —         | Schles. Cellulosefabrik   | 129,50  | 129,50 |
| Hallesche Rente                     | —      | —         | Krnnsdorfer Papierfabrik  | 106,50  | 106,00 |
| Sellert. Goldrente 4%               | 99,70  | —         | Große Berlin. Straßenb.   | 181,50  | 181,75 |
| do. Silberrente                     | —      | —         |                           |         |        |
| Lemnitzdie 4% conso.                | 92,70  | 92,30     |                           |         |        |
| Wahl. 4½%ige Staatsrente            | 72,25  | 72,60     |                           |         |        |
| Nachfrage 3 Uhr                     |        |           |                           |         |        |
| Kredit-Aktien                       | 214,50 | 214,25    | Tendenz: Schwach.         |         |        |
| Diskonto-Kommandit                  | 184,25 | 181,50    | Dortmunder Union          | 82,75   | —      |
| Lombarden                           | 30,75  | 30,00     | Laurahütte                | 243,75  | 237,75 |
| Wittelsbacherbahn                   | 88,75  | 88,50     | Rußlische 1880er Anleihe  | 78,25   | 78,00  |
| Lochauer Gußstahl                   | 238,50 | 235,50    | 4½% Japaner               | 91,90   | 92,10  |
| Wurzach-Wien                        | 127,25 | 127,75    | Turkenlole                | 146,00  | 146,25 |
| Bank-Discount Eratz b. Sambochowitz | 7      | 7 Prozent | Mexikaner neue            | 102,10  | 102,00 |

Handel und Börse. Berlin. 26. Februar 1907.

### Inländische Fonds.

| Börsennotierte Aktien.           |            | Auslandsschulden.          |            |
|----------------------------------|------------|----------------------------|------------|
| Berl. Hyp.-B.-Pf. 50% abg. 4% o. | 99,00 bzG  | Görlitzer Eisenbahn-Bedarf | 319,75 bzG |
| do. 5½% o.                       | 92,75 bzG  |                            |            |
| do. I/II 4% unk. 1914            | 100,50 bzG |                            |            |
| do. III/IV 4% unk. 1915          | 100,75 bzG |                            |            |
| do. I 3¾% ukb. 1916              | 98,75 G    |                            |            |
| Deutsche 5% hyp.-Bk.-Pfbr.       | 110,00 bzG |                            |            |
| do. 4% o. do.                    | 100,00 bzG |                            |            |
| do. 3½% o.                       | 94,50 bzG  |                            |            |
| Bank - Aktien.                   |            |                            |            |
| Berl. Hyp.-Bk. Litt. A           | 129,50 G   |                            |            |
| Deutsche Bank                    | 242,10 bz  |                            |            |
| Deutsche Reichsbank              | 154,00 G   |                            |            |
| Preuß. Bod.-Krd.-Bank A.-G.      | 154,50 bzG |                            |            |
| do. Centr.-da. 80% Einz.         | 188,25 G   |                            |            |

## Industrie-Aktien

der Eisenbahn-Bedarf

|                             | Bank - Aktien. |
|-----------------------------|----------------|
| Berl. Hyp.-Bk. Litt. A      | 129,50 G       |
| Deutsche Bank               | 242,10 bz      |
| Deutsche Reichsbank         | 154,00 G       |
| Preuß. Bod.-Krd.-Bank A.-G. | 154,50 bzG     |
| do. Centr. do. 80% Einz.    | 188,25 G       |

Angländische Fonds

|                                  | Auslandische Fonds. |
|----------------------------------|---------------------|
| Hamburg. 5 1/2% hyp.-Pfdr.       | 94,00bzG            |
| Weining. Främ.-Pfdr. 4%          | 137,80bzG           |
| do. 4% hyp.-Pf. unk.b.1911       | 100,50bzG           |
| Preuß.Pfandbr.-Bank 5 1/2%       | 93,50bzG            |
| do. 5 1/2% unk. b. 1908          | 93,50bzG            |
| Pr.Shyp.-Fikt.B.abg. 80% 4 1/2%  | 117,50 G            |
| do. 4%                           | 100,00bzG           |
| do. 3 1/2%                       | 92,80bzG            |
| Pr.Bodenkr.-Pfandbr. 4 1/2%      | 114,75 G            |
| do. null unk. b. 1910 4 1/2%     | 100,10bzG           |
| do. 5 1/2% XL                    | 93,75bzG            |
| do. 5 3/4% XX                    | 97,70bzG            |
| Schles. 5 1/2% Rentenbriefe      | —                   |
| do. 4% do.                       | —                   |
| Centrallandich. Pfdr. 5%         | 85,40 G             |
| <hr/>                            |                     |
| Eisenb. - Stamm - Akt. u. Prior. |                     |
| Johthard-Bahn Prior.             | —                   |
| Anatol. Bahn-Fikt., Erg.-Ret.    | 102,10bzG           |
| Kursk-Kiem. 4%                   | 85,50bzG            |
| Oesterr. P.-W.-B. 5% Obl.        | —                   |
| Südösterl. Bahn (Lomb.)          | 66,80bzG            |
| Rumän. 1903 unk. 13 5%           | 102,10bzG           |
| da. 1905 4%                      | 92,00bzG            |
| Russ. Bod.-Kred.-Pfdbr. 5%       | —                   |
| Argentin. 4% Anleihe 1896        | 87,70bz             |
| Serb. amort. Anl. 1895 4%        | 82,50bzG            |
| Serbische 5% Goldpfandbr.        | 101,10bz            |
| Griechische Anleihe 1881/84      | 52,00bzG            |
| Italien. Eisenb.-Obl. garant.    | 70,30bzG            |
| Macedon. Bahn 5%                 | 68,40bzG            |
| do. 5% kleine                    | 67,75 G             |
| Poinische Pfandbr. 4 1/2%        | —                   |
| Türkische unif. Anleihe 4%       | 96,10bzG            |
| Türkische 400 Fr.-Loje           | 144,90bz            |
| Transkaukas. Obligat. 5%         | 64,25bzG            |
| Lilaboner Anleihe                | 86,80bzG            |
| Chilen. Gld.-Anl. 1906 4 1/2%    | 91,25bzG            |
| Chinesische Anleihe 4 1/2%       | 97,70bzG            |

Breslauer Produktenbericht

Breslau, 27. Februar. Bei mäßigem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Getreide schwach umgesetzt. Hafer fest.

27. Februar 1907.

| Art.   | S per 100 kg | höchst. | niedr. | höchst.                       | niedr.           | höchst. | niedr. |
|--|--------------|---------|--------|-------------------------------|------------------|---------|--------|
| 18 Weizen weißer . .                                     | 18           | 20      | 17     | 40                            | 17               | 30      | 17     |
| 18 Weizen gelber . .                                     | 18           | 10      | 17     | 30                            | 17               | 20      | 16     |
| 18 Roggen . . . .  | 16           | 50      | 15     | 50                            | 15               | 40      | 15     |
| 18 Braunerde . . .                                       | 17           | 00      | 16     | 60                            | 16               | 50      | —      |
| 18 Gerste . . . .  | 13           | 50      | 13     | 10                            | 18               | 00      | 12     |
| 18 Hafer . . . .   | 16           | 60      | 16     | 20                            | 16               | 10      | 15     |
| Erbien ruhig, 17,50 bis 19,00 Mrt.                       |              |         |        | Victoria-Erbien               | 19               | bis 20  | bis    |
| 21 Markt, Futtererbien 14—15 Mrt.                        |              |         |        | Speisebohnen ruhig,           | 21,00            |         |        |
| Mkt. 22,00 bis 23,00 Mrt.                                |              |         |        | Pferdebohnen 15,00—16,00 Mrt. |                  |         |        |
| Lupinen wenig Angebot, 12,00—12,75 Mrt.                  |              |         |        | blaue 10,00—10,50 Mrt.        |                  |         |        |
| Markt, Wiesen ruhig, 14,50—15,50 Mrt.                    |              |         |        |                               |                  |         |        |
| Mehl ruhig, per 100 Mgr. innl. Sack Brutto Weizenmehl 00 |              |         |        |                               |                  |         |        |
| 24,50—25,50 Mrt.   |              |         |        | Roggenmehl 0                  | 25,00—25,50 Mrt. |         |        |
| 24,00—24,50 m***   |              |         |        | Hausbacken                    |                  |         |        |

Speise-Kartoffeln per 50 Kilo 1,30—1,50 Mt. (Magnum von 1,80—1,90 Mt.). Fabrikkartoffeln 90 Pf. bis 1,20 Mt. je nach Stärkegehalt. Kartoffelsfabrikate ruhig, per 100 Kilo inll. Sack bei Waggonsladungen Kartoffelmehl 17,00—17,25 Mt. Kartoffelstärke 16,50—16,75 Mt.

Deltaaten jähwaches Angebot. Hanssaat ruhig, 22,00 bis 23,00  
Mark. Schlagleinssaat ruhig, schles. 20—21—22,00 Mf., russ. 22,00  
bis 23,00—24,00 Mf. Winterraps ohne Geschäft. Winterlinsen,

Kleesamen ruhig, roter p. 50 Klgr. 30—40—50—62 M., feinster  
Seidefreier darüber, weißer weniger angeboten, 30—40—43—46  
Mf., heller seiner darüber. Schwedisch-Kleesamen 40—48—50 Mf.,  
seidefreier bis 64 M. Tannen-Kleesamen 30—40—50—52 Maf.  
Schmutter 20—24—26—30 Mf. Gelbklee 12—15—17—20 Mf.  
Zerdella 8.50—9.00—11.00 Mf.

Mais fest, 14,50—15,00 Mf. Rapsflocken ruhig, 14,00 bis 14,50 Mf. Leinflocken ruhig, jährl. 15,50—16 Mf., fremder 14,75 bis 15,25 Mf. Palmkernflocken ruhig, 14,00—14,50 Mf. Roggen-  
unterfutter fest, 12,00 Mf. Weizenkleie fest, 11,25 Mf. alles ver-  
100 Kilogramm

100 Selbsteagramm.  
Hon p. 50 Mgr. 2,60—2,90 M.— Roggenlangkörn p. Sägd  
25,00—27,00 Markt

**6600 Mark**

auf golds. Hyp. gef. Off. u. D. A.  
an die Exped. des "Boten" erbet.

**Wirtschafts - Verkauf.**

Die den verstorbenen Stellenbesitzer Herrn August Busch gehörige Wirtschaft, 18 Morgen Acker und Wiese, in bestem Kulturstand, soll meistbietend verlaufen werden mit oder ohne totem und lebendigen Inventar. Die Wirtschaft kann bald übernommen werden. Die Bietungslösung beträgt 500 Mark. Näheres beim Stellenbesitzer Herrn Ernst Busch in Riedendorf bei Hirschbach i. Riesg. Die Erben.

**Hausgrundstück**

mit Nebengebäude, Hofraum und Garten, auch für Gewerbebetrieb geeignet, unweit des Kreishauses in Hirschberg beleg., zu verkaufen. Offert. H B 18 an die Expedition des "Boten" erbeten.

**Bäckerei**

auf verkehrsreichster Straße bald zu verpachten. Strebsame, nüchtern Interessent. an H. Röttmair, Bauer i. Schles.

Junger Kaufmann,  
berheitet, wünscht in einem lebhaften Orte des Riesengebirges

**Logierhaus**, mögl. mit Geschäft zu pacht. od. zu kaufen. Off. J V a. Exped. d. B.

**Schlosserei**

zu verpachten. Offert. mit S B an die Exped. des "Boten" erbet.

**Bäckerei-Verkauf.**

Verkaufe meine Brot- u. Feinkost-Bäckerei m. elekt. Betr. an schnell entschl. Käufer ganz billig. Ans. n. Nebeneinf. Offert. unter W 3 an die Exped. des "Boten" erbet.



Sonntag, den 8. März, steht e. Transport

**Ulkkuhle**  
zum Verkauf.

Babel, Buchwald i. Riesg.

Junge, starke, voln.  
**Zug- und Ulkkuhle**  
sicheln zum Verkauf b. Handelsmann Hoffmann, Boderriethsdorf.

**Für Offiziere a. D. oder Kaufleute eine vorzüglich. Lebensstellung!**

Eine hervorragende Sache, neue Erfindung, staatlich geprüft, bedeutende Ordens aus dem In- und Auslande von Behörden, kfm. Geschäften, Industriellen etc. bereits nachweisbar, ist für Provinz Schlesien dauernd zu vergeben. Erforderlich 8000 M. Offerten unter H R 1573 befördert Danke & Co., Hannover.



Von Freitag Nachmittag ab stehen hochtragende

**Rindföhre,**

**2 Bullen,**

2 Jahr alt, und Jungvieh bei mir zum Verkauf.

**Franz Glombek,**  
Hartkretscham.

1 rotgefl. Ochse, 2 J. alt, steht s. Verkauf in Hirschbach Nr. 71.

1 stark, rotgefl. Zug-Ochse zu verkaufen in Cunnersdorf Nr. 84.

**Starke schnellwüchsige, selbstständig fressende**

**Ferkel**

hat preiswert abzugeben  
Dominium Waltersdorf bei Lähn.



Vestimmt von Freitag früh 9 Uhr ab steht ein Transport schöner Schwine in verschiedenen Größen zum Verkauf.

**Karl Stiller**, Scheibe-Zillertal.

**Starker Bieh-Hund**  
verkäuflich Dünne Burgstraße 4.

**Deutscher Boxer, doppelmaulig (Rüde),**  
tiergerart, gezeichnet, s. wach., 1 J. alt, bald in g. Hände zu verl. i. d. Andreashänke, Cunnersdorf.

**Arbeitsmarkt****Vertreter**

gegen hohe Provision für das Riesengebirge sucht bekannte

**Weingroßhandlung**

Niederschlesiens. Offerten unter B. Gl. 50 an Rudolf Moos in Breslau.

Großer leichter sicherer **Verdienst**

durch Gewinnung v. Abonnenten auf eine erstklassige Zeitschrift. Viele Tausend Mark an Provision wurden schon ausbezahlt. Man wende sich sofort unter S C 100 an Rudolf Moos, München.

Erschlossige

**Malzkaffee-Fabrik**

sucht tüchtige Vertreter und Grossisten. Offerten unter D. D 535 an Rudolf Moos, Berlin S. W.

**Tüchtiger Vertreter,**

welcher bei den Kolonialwarenhändlern in Hirschberg und Umgegend auf eingeführt ist, für einen Konsum-Artikel gesucht. Offerten mit Ang. v. Referenzen unter H B 352 an Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.

Ostern oder früher

**Baukuchhalter und ein Lehrling**

gesucht.

**Eduard Dittrich,**  
Bankgeschäft, Waldburg i. Sch.

**Tüchtiger Verkäufer**

(bevorz. Materialist), welcher Privat-Land Kunden der uml. Kreise Hirschbergs i. Wagenfett, Leberfett, Maschinendl. Futterkaff zc. bejücht. wird für ein reelles Geschäft bei hoher Provis. sofort gesucht. Werbung unter "Erfolg 200" postlag. Hirschberg.

**Bauerläs. Mann**

mit gut, langj. Zengn., welcher mit d. Verpac. u. d. Versand der Waren vertraut ist, sucht per 15. März oder später dauernde Stell. Geff. Off. u. H P a. d. Exped. d. B.

Bigarr.-Agent o. Reisend. gesucht. G. Jürgensen & Co., Hamburg 22

**1 jungen Bäcker**

als zweit. sucht H. Kuhnt, Bäckemeister, Westersdorf Kr. Löwenberg in Schlesien.

Einen jüngeren **Tischlergelegen**

sucht für dauernde Arbeit sofort Oswald Birk, Warmbrunn, Biethenstraße 10.

Bautischl. f. f. Linke, Bahnhofstr. 47

**Schmiedegeselle**

für Wagenbau und Hufbeschlag als zweiter bei gutem Lohn sofort gesucht. H. Dresler, Schmiedemeister, Löwenberg, Bünzlauerstraße.

**Ein alt. erfah. Werkmeister**

sucht, gest. a. g. Beugn. Stellung als zweiter, Kassenbote, Portier od. and. Vertrauensstellg. Off. u. A 100 an d. Exped. d. "Bot."

**Tüchtige Stellmacher,**

für Eisenbahntwagenbau geeignet, sowie

**Schlosser**

für Untergestellbau, gesucht, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht.

Attengesellschaft für Fabrikation v. Eisenbahnmaterial zu Görlitz.

Ein zuverlässiger **Schornsteinfegergeselle**

wird v. sofort gesucht. Auch kann ein **Lehrling** unter günstigen Bedingungen eintreten bei R. Hertl, Bez. Schornsteinfegermeister, Schneideberg i. R.

kräftigen Bader sucht sofort Leopold Weiglein. Bächi, Schneidergäßchen f. bald A. Winkler, Alte Herrenstr. 28.

**Former, Maschinenflosser und Dreher**

sucht E. Bonch, Maschinenfabrik, Landeshut i. Schles.

Erster Hotel-Haushainer, unverh., ged. Soldat, mit besten Empf., s. bald o. spät. Stell. Off. u. W K 100 a. d. Exped. d. B.

Gesucht zum 1. April ein verheiratet, zuverlässig, treuer

**Hausmann,**

der Gartenpflege versteht u. def. Frau gegen Sohn im Hause hilft. verw. A. Bergmann, Hirschberg, Bergstraße 8.

Ein nüchterner, zuverlässiger **älterer Haushainer**

der schon in Reisehotels als erster in Stellung war, wird z. baldigen Antritt gesucht. Off. u. A M 20 an die Exped. des "Boten" erbet.

**Heizer**

für Wolfsche Automobile, gelernt. Schlosser und einen

**Kutscher**

sucht Walter, Warmbrunn.

**Kutscher-Gesuch.**

Ein durchaus zuverlässiger, nüchterner u. unverdrossener Kutscher, möglichst gewesener Kavallerist und guter Pferdepfleger, für leichtes und schweres Fuhrwerk wird zum Antritt in 14 Tagen gesucht.

F. A. Reimann, Hirschberg.

Rittergut Rohnsdorf bei Zan-

genau sucht für sofort oder später einen verheirateten

**besseren Pferdeknecht**

Gehalt baar 500 Mark und De-

putat.

**Einen zweiten Kutscher,**

der ländliche Arbeit versteht und mit übernimmt sucht für bald Arnisdorfer Bleiche.

**1 jg. Lanzbursche**

sof. ges. Dorndorfisches Schuhgesch.

Mein Sohn, der Niern, die Schule verlässt u. sehr gute Beug-

nisse besitzt, sucht Stellung zur Ausbildung, in einem Kontor. Off. bitte u. R D a. d. Exped. d. "Bot."

für Ostern sucht ich einen **Lehrling**

unter günstigen Bedingungen.

Wlh. Berghsring, Goldschläger in Alt-Wöhren bei Löbau i. Sach.

Reichsstraße 118.

**Großligen Arbeitsmädchen,**  
nicht unter 17 Jahren, zum sofortigen Eintritt sucht Theodor Kowalik,  
Gereide- u. Buttermittelgeschäft.

**Sücht. Täillenarbeiterin**  
und geübte Zuarbeiterin sucht  
**Marie Sommerfeld,**  
Schildauerstraße 4, II.

für bald event. 1. April  
dieses Jahres wird eine  
alleinstehende

**selbstständige fleißige Frau,**  
die in Schweinezucht und  
Plastung erfahren ist, bei  
hohem Lohn und Taillierung  
gesucht.

**Dominium Waltersdorf**  
bei Lähn.

Ein freundl., saub. Mädchen  
für häuslich Arbeit sowie zum Be-  
dienen der Gäste f. die Saison  
kann sich melden. **Gasthof „zum**  
**wahren Stein“, Giersdorf.**

**Lohnmädchen f. Damenschneid.**  
w. gesucht **Warmbrunnerstr. 14, I.**

Eine Schneiderin  
wird ins Haus gesucht. **Cunners-**  
**dorf, Kochstraße Nr. 4, parterre.**

**Raben und Mädchen,**  
auch solche, die zu Ostern die  
Schule verlassen, finden in den  
verschiedenen Abteilungen unserer  
Porzellan-Fabrik lohnende und  
dauernde Beschäftigung.

**C. Tielsch & Co.,**  
Altstädt. i. Schles.  
Die Mädchen können gleichzeitig  
gute und billige Unterkunft in  
unserem Mädchen-Heim haben.

**Ein jung. anständ. Mädchen**  
sucht Saison-Stellung z. Bedienung  
der Gäste. **Offertern u. G H 800**  
an die Exped. des „Boten“ erbett.

**Arbeitsmädchen**  
suchen **Nagel & Weinhold.**

**Suche zu Ostern ein Mädchen.**  
Zum Weißermeister Mende in  
Krasdorf i. R.

**Weberinnen**  
werden angenommen. u. angelernt.

**Hirschberger**  
**Mechanische Weberei.**

Junge, hübsche, solide Ungarin,  
perfekt deutsch sprechend, sucht  
Saison-Stellung als

**Servierchenherin**  
in größerem Geschäft des Riesen-  
gebirges. **Offertern unter U 111**  
an die Exped. des „Boten“ erbett.

Ein ordnungsliebend., fleißiges

**Dienstmädchen**  
für häuslich. Arbeit, welches auch  
etwas lohen kann, für bald oder  
2. 4. 07 gesucht nach auswärtig.  
Anfangslohn 50 Taler. **Offertern**  
unter A N 20 an die Expedition  
des „Boten“ erbett.

Zum baldigsten Eintritt w. ein  
**tüchtiges Mädchen**  
gesucht. **Weldung.** bei Ingenieur  
Laudien, Spinnerei Billerhal.

Wegen Weitwchsel wird für  
ein anständiges,

**gewandtes Mädchen**

f. Bedienen der Gäste u. häusl.  
Arb. in einem groß. Restaurant  
od. Logierhaus p. bald o. 1. April  
gute Stellung gesucht. Krummhübel od. Umgeg. bevorzugt. Off. unter S S 28 an die Expedition  
des „Boten“ erbett.

Suche für meine Tochter, 17 J.  
alt, zum 1. 4. od. 1. 5. Stellung  
als Kinderfr. Selbige hat Sticken  
und Weißnähen gelernt. **Offertern**  
zu richten unter E T 56 postlag.  
Landeshut i. Schles.

**Ein sanberes williges Mädchen**  
verlangt Frau Höfgärtner Meier,  
Erdmannsdorf.

Wegen Verheiratung des jetzg.  
suche zum 1. April

**anständiges Mädchen**

f. Küche u. Haus. Frau Landger.  
Rat Schmidt, Stosdorferstr. 30, I.

**Ein fleißiges Stubenmädchen**  
zum 15. April gesucht. Näh. bei  
Paulisch, Logierhaus „Waldfhof“,  
Krummhübel i. R.

Suche zum 2. April ein arbeits-  
williges, freundliches Mädchen,  
nicht unter 16 Jahren, welches  
Lust hat sich als Bademädchen  
einzurichten, am liebsten v. außer-  
halb. Frau Bädermeister Pohl,  
Lichte Burgstraße Nr. 11.

Empf. Mädch. n. ausw., suche  
Dienst- u. Küchenmädchen, tüchtige  
Saison-Wohnin. Elise Kramer,  
Stellenvermittlerin, Schulstr. 7.

Solides, sanberes Mädchen  
f. Haus- u. Küchenarb. z. 1. 4. 07  
gel. b. Fr. v. Ahlefeldt, Schönau-  
straße Nr. 1.

**Wirtshafterin-Besuch.**

Ein in den besten Mannesjahr.  
treib. Arbeiter sucht eine eben-  
solche Wirtshafterin nicht unter  
35 Jahren. Heirat nicht aus-  
geschlossen. Ernstgemeinte Reflett.  
werden gebeten. Off. u. M H 100  
an die Exped. des „Boten“ ein-  
zusenden.

**Tüchtiges Stubenmädchen**  
sucht z. 2. April Frau Justizrat  
Ledermann, Warmbrunnerstr. 20c.

Empf. einig. t. Dienstm. u. c. ig.  
Kochmam.; suche Kutsch. u. Haus-  
hälter. Hedwig Neil, Stellenver-  
mittlerin, Dunkle Burgstraße 6.

### Vermietungen.

Nach Ostern  
finden 4—5 Präparanden  
in Greiffenberg i. Schl.

**vorzügl. Pension.**

Helle, lustige Wohnräume, vor-  
zügliche Kost bei mäßigen Preis.  
Anfragen erbitte unter „Gesund“  
an die Expedition des „Boten“.

Frdl. möbl. Zimmer, sep.  
Sing., b. zu verm. Lichte Burgstr.  
Nr. 17 bei Frau Kaledie.

Gut möbl. Zimmer mit sep. Sing.  
bald zu verm. Cauer Weg Nr. 1.

Kleines, möbl. Zimmer, auch m.  
vollständiger Pension zu vermiet.  
Schildauerstraße Nr. 4, II.

Gut möbl. Zimmer mit Pension  
zu vermieten Markt Nr. 24.

Eleg. möbl. Z. z. verm. Biegelstr. 1.  
Logis zu vergh. Alte Herrenstr. 12.

**Kost und Logis**

für einen Oster in die Lehre  
tretenden Mädchen gesucht. An-  
gebote unter Angabe des Preises  
unter A L 26 an die Expedition  
des „Boten“ erbett.

Schönes, gut möbliert. Zimmer  
bald zu vermiet. Kaiser Friedrich-  
straße 14, 3. Etage rechts.

**Möblierte Zimmer**

zu vermieten Promenade Nr. 36.

**2 Zimmer - Wohu., Küche ic.**  
ges. Off. u. K 1 a. d. Exp. d. B.

1 Wohnung zu verm. im 2. St.  
borth. J. Sedlacek, Markt Nr. 6.

Wegzugsh. ist eine Wohnung v.  
Stube, Alt., Küche u. Zubehör zu  
verm. u. 1. April od. später zu  
bezahlen Bayreuther Straße Nr. 11.

Berndienstraße 5 I. Wohnung,  
2 St., Küche u. Bnb. 1. 4. an ruh.  
Mietz zu vermieten.

**Wohnungen**

von 3 Zimmern und Küche zc.  
bald oder später zu vermieten  
Schmiedebergerstraße 14a.

1 gr. Stube zu verm. Hellerstr. 14.

**kleine sonnige Wohnung**  
p. 1. 4. d. 2 ruh. Zeit. in d. Nähe  
Hirscherbergs gesucht. Off. m. Br.  
an Fr. Glaser, Markt Nr. 31.

**Schöne neu renovierte Wohnung,**  
besteh. a. 3 Zimm., Ball., Küch.  
Speisekamm., Bad, Gas u. allem  
Zubeh. sof. zu verm. u. zu bezieh.  
Schützenstraße 24a. 1. Etage.

**Wohnung v. 3—4 Zimmern**

zum 1. 4. 07 von Amtsrichter  
ges. Off. m. Preisang. u. O S 26  
an die Exped. des „Boten“ erb.

**Herrschafliche Wohnung**

Wilhelmstraße Nr. 9c, 1. Etage,  
5 schöne Zimmer, Küche, Speise-  
kammer, großer Korridor, Bades-  
zimmer. Madchenzimmer, reich-  
liches Zubehör, zum 1. April zu  
vermieten. Beichtigung möglich.  
Vormittags erbett.

Frdl. Wohnung, monatl. 15 M.  
per bald zu vermiet. W. Rudolph,  
Schmiedebergerstraße Nr. 2.

**Einfamilien - Villa**

eb. bald z. v. Cunnersd., Frdr. 5

**Petersdorf im Riesengebirge.**

In mein. Hause ist die 1. Etage  
mit Balkon u. Gartenbenutz. ganz  
oder geteilt, sofort zu vermieten.  
Frau Auguste Lise.

### Vereinsanzeigen.

**Männer-Turnverein Herischdorf.**

Sonnabend, den 2. März im Gasthof „zu den Hartsteinen“

**Grosser Maskenball.**

Anfang 8 Uhr. Demaskierung 10½ Uhr.

Nachdem: Turnerische Überraschungen.

Eintritt: Herren 75 Pfz. Damen 30 Pfz.

**Männer-Gesangverein „Lyra“, Hermisdorf u. L.**

Sonnabend, den 2. März d. J.:

**Feier des 3. Stiftungsfestes**  
im Vereinslokal Gasthof „zum Nordpol“, bestehend aus Gesang,  
Theater, humoristischen Vorträgen, Konzert u. Ball. (Parktheater).

Anfangpunkt 8 Uhr.

Es laden alle Freunde des deutschen Männergesanges und Gäste  
freundlich ein

Freitag, den 1. März cr., abends.

8½ Uhr, i. Vereinslokal „Hoh. Rad“

Vortrag:

**Modernes Schreibmaschinenwesen**

unter praktischer Vorführung ver-  
schied. Systeme. Anmeldungen zu  
dem demnächst beginn. Schreib-  
maschinenkurs werden an diesem  
Abend bereits entgegengenommen.

Stenotachygraphen-Verein Hirschberg.

**Männer-Gesang-Verein „Sangeslust“**

Dirigent Herr W. Van.  
Sonntag, den 3. März d. J.,  
abendspunkt 8 Uhr:

**Gesangsaufführung**

zum 3. Stiftungsfeste

im Saale d. Gasth. s. Kronprinz.  
Progr. à 80 Pfz. i. Vorverff. in  
D. Zigarrenreich. von Fritz Ilgner  
u. Ernst Lanterbach, a. d. Abend-  
kasse 40 Pfz.

Nach der Aufführung: Ball.

**Gasthof zur alten Hoffnung.**

Morgen Freitag, den 1. März.

**Schweinschlachten**

Es lädet etwas ein. W. Schmid

**Vergnügungsanzeigen.**

**Kunst- u. Vereinshaus.**

Donnerstag, den 7. März 1907, abends 8 Uhr:

**Einmaliges Sinfonie-Konzert****der vereinigten Kapellen**

des Jäger-Bataillons von Neumann (1. Schles.) Nr. 5 und des städt. Orchesters.

Dirigenten: H. M. Stiller und W. Böttcher.

**Solist: Professor Bernhard Dessau.**I. Konzertmeister der Königl. Hofkapelle zu Berlin  
Karten à 2.50, 2.00, 1.50, 1.00, 0.75 Mk. schon jetzt

in der Springer'schen Buchhandlung zu haben.

**Hirschberg, Kunst- und Vereinshaus.**

Montag, den 11. März, abends 8 Uhr:

**Einmaliges großes Sinfonie-Konzert**

der aus 53 Künstlern bestehenden Dresdener Gewerbehause-Kapelle (Königl. Belvedere).

Direktion: Kapellmeister Willy Olsen (früher A. Trenkler).  
Solistin: Fräulein Lotte Kreißler, Königl. Sächs. Hof-Opernsängerin.  
Karten à 4, 3, 2, 1.50 und 1 Mk. in Paul Kübels Buchhandlung.**Goldener Greif.**heute Schweinschlachten, früh 10 Uhr:  
fleisch, Abends Weinstabendbrot. Es lädt freundlich ein  
**A. Thum.****Apollo-Theater**

Heute letzter Tag:

**Damen - Ringkämpf.**Entscheidungskämpfe  
der beiden besten Paare.

Hierauf Preis - Verteilung.

1. Pr. 600, 2. Pr. 400 Mk.

Heute zum letzten male:

„Alles für 50 Pfennige“.

**Im Harem**

„Alt-Weibermühle“ u.

Im

**Apollo-Tunnel**

bei freiem Eintritt:

„Im Harem“

und das Programm.

Freitag, den 1. März 1907:

**Gala-Première**

Willy Karmisch-Ensemble

„Im Jahre 1957“  
oder

„Fräulein Untersuchungsrichter“

Ein Zukunftsbild in einem

Aufzug.

Komödie Kostüme u. Dekorationen.

Vorher: „Wir brauchen keine Männer mehr“ sowie die  
vorzüglich. Soubretten Grete  
Lück und Hedwig Döring so-  
wie die ausgezeichneten En-  
sembles Hartung u. Winkel-  
mann.**„Zum Kurfürsten“.**Heute Abschieds-Konzert  
d. Original Wiener Schrammeln.  
Vom 1. ab neue Kapelle.**A. Prentzel's Gasthof,**  
**Petersdorf.**

Donnerstag, den 28. Februar:

**Schwein-**  
**schlachten.**wogu freundlich einlädt  
**M. Rejail.****Grußer altdt. Spinnabend**  
ei Arrendorf.Wo denn do? Bei Schmidtia. Nu  
do kommt og Olle.  
Nächsten Sonntag, den 3. März:  
humoristisch dargestellt.Es laden ein die Spanner und  
der Gastwirt F. Schmidt. I.  
Anfang 7 Uhr. Daraus: Tanz.**Nach Bärndorf**laded auf Sonntag, d. 3. März z.  
Maskeball und Tanzwett

fid. ein Paul Dertel nebst Frau.

**Ditrich-Aretsch. Ob.-Arnsdorf**

laded auf Sonnabend, d. 2. März,

zum

**altdt. Spinnabend**

Spanner u. Spannerinnen sowie

werte Gäste freundl. ein. Z. Zahl.

**Hotel Eisenhammer, Birkigt.**

Donnerstag, den 28. Februar:

**Großer Damen-Kaffee.**

Anfang 4 Uhr.

Hierzu laden ergebenst ein

**H. Schneider u. Frau.****Kunst- und Vereinshaus**

Sonnabend, den 2. März, abends 8 Uhr:

**öffentliche Aufführung**

zum Besten der hies. Freiw. Sanitäts-Kolonne vom Noten Kreuz

**Programm:**Konzert der Stadtkapelle Prolog. Lebendes Bild und Theater  
„Der Brobeppel“ Lautspiel in 4 Akten von Dr. Oskar BlumenthalAufgeführt durch Mitglieder des Dramatischen Vereins.  
Der Verlauf der Billets beginnt Donnerstag, den 21. FebruarBahnhostraße „Germania“, Drogen bei Herrn Bese.  
Loge 2.50, 1. Parkett 2,- Reihen 1—6, 2. Parkett 1.50 Reihen 7  
bis 12, 2. Platz 1.00, 1. Rang erste Reihe 2.00, 1. Rang nächst  
Reihen 1 Mk. Stehgallerie 60 Pf., Stehpunkt im Saal 50 Pf.  
Stehgallerie 30 Pfennige.**Central-Hotel.**

Heute Donnerstag, den 28. Februar:

**★ Schweinschlachten ★**  
mit Salvatorbier-Ausdrank.

Von 10 Uhr ab Wellfleisch und Wellwurst.

Es lädt ergebnst ein

**J. Bodemann.****Langes Haus.**

Heute Donnerstag:

**Eisbein-Essen**und Schluss des Bockbierfestes, schwarze Bedienung,  
wogu ich meine Geschäftsleute und Freunde einlade. C. Bartocha.**Berliner Hof.**

Sonnabend, den 2. März:

**Großer öffentlich. Maskenball.**

Anfang 8 Uhr. Großer Cotillon. Stark bekleidet. Orchester.

Vor der Demaskierung erhalten die drei schönsten Herren und  
Damenmasken Prämien und zwar Herrenpreise: 1) goldene Uhr,  
2) Taschenmesser, 3) Zigarrertasche. — Damenpreise: 1) goldene  
Uhr, 2) Brosche, 3) Abum. Die zuerst anwesenden drei Herren  
und Damenmasken erhalten ebenfalls ein Geschenk. Eintrittspreis  
für Herrenmasken 75 Pf., für Damenmasken 50 Pf. Masken-  
Garderobe im Hause. Tanz frei. Um gültigen, zahlreichen Zuspruch  
bitte. Wilhelm Müller.Eintrittskarten für Masken schon von heute an im „Berliner  
Hof“ zu haben.**Gasthof zum Kronprinz, Petersdorf.**

Samstag, den 3. März et.

**Großer öffentlich. Maskenball**  
und **Bockbierfest**mit Prämierung der schönsten Damen- und Herren-Masken \*  
(8 Preise, Wert bis 70 Mark). An jeder Eintrittskarte befinden  
sich zwei Coupons, welche denjenigen Herren- und Damen-Masken  
zu übergeben sind, welche für die schönste gehalten wird. Jeder  
Besucher ist Preisrichter.Entree: Herren 60 Pf., Damen 25 Pf.  
Es lädt ergebnst einPaul Kählig.  
Maskengarderobe zur Stelle. \* \* \* \* Tanz frei!**Hörner- und Sportschlittenbahn**

Agnetendorf — Peterbaude — Spindelmühle

noch vorzüglich.

**Zinecker.**

# Zweites Heftblatt zu Nr. 50 des „Boten aus dem Riesengebirge.“

95. Jahrgang. Hirschberg. Donnerstag, 28. Februar 1907.

## Vorales und Provinzielles.

Wie wird heute das Wetter?

Voraussage der Wetterdienststelle Breslau

für Donnerstag, den 28. Februar 1907:

Mäßige westliche Winde, ziemlich trübe; geringe Niederschläge;  
Temperatur nicht erheblich geändert.

d. (Der Vaterländische Frauenverein, Zweigverein Erdmannsdorf) hielt Dienstag nachmittag zu Erdmannsdorf im Hotel „zum Schweizerhaus“ seine statutenmäßige achte Generalversammlung ab. Der Schriftführer Pastor Sauberzweig-Buchwald eröffnete und leitete im Auftrage der erkrankten Vorsitzenden Frau Amtsgerichtsrat Dr. Friedlaender-Schmiedeberg die Verhandlungen, zu deren Beginn Pastor Günther-Arnisdorf ein Gebet sprach. Aus dem zunächst vom Kassierer Beigordneten a. D. Alois-Buchwald vorgetragenen Haushalt berichten ist zu entnehmen: Es betrugen die Einnahmen 3641,58 Mark einschließlich vorjährigen Bestandes 7701,09 Mark, die Ausgaben 3932,21 Mark, mithin der Bestand ult. Dezember d. J. 3768,88 M. Der Schriftführer gab den Jahresbericht, aus dem wir folgendes her vorheben. Die Tätigkeit des Zweigvereins richtete sich auch im letzten Jahre auf die Unterhaltung der bestehenden vier Kleinkinderschulen und Kranken-Pflegestationen. Die ersten wurden von 249 Beglingen besucht, in letzteren haben die Schwestern 5008 Besuche und Pflegen geleistet. Neu ins Leben gerufen wurde in der Sektion Quirl eine für die Kirchengemeinde Buchwald-Quirl bestimmte Kleinkinderschule zu Quirl. Die am 8. Februar d. J. durch Herrn Superintendenten Liesler eingeweiht wurde und mit einer Schwestern des zweiten Niederschlesischen Synodalconsistoriums Bezirks besetzt wurde. In Arnisdorf wurde eine Schwestern-Pflegestation neu eingerichtet, die infolge Unterstützung der Ver sicherungsanstalt mit Krankenpflegegeräten und Wandertöchtern versehen worden; auch ist dort eine Hauspflegerin verpflichtet worden. Leider habe sich aber in verschiedenen Sektionen die Hauspflege der unbemittelten Wöchnerinnen nicht recht einführen lassen, da es schwer war, geeignete Pflegerinnen zu finden, auch die Bevölkerung der so wohltätigen Einrichtung vorläufig noch Misstrauen entgegenbringt. Deshalb hat allein Seidorf die Beihilfe der Versicherungsanstalt für Wochenpflege erhalten. Von der leichteren besteht der Zweigverein zur Unterstützung der Krankenpflege-Stationen 661,50 Mark. In der anlässlich der Silberhochzeit des Kaiserpaars veranstalteten Sammlung für eine Stiftung Säuglingsheim beteiligte sich der Zweigverein mit 740,80 Mark, insgesamt sind im Hauptverein 175 000 Mark für diese Stiftung aufgebracht worden, die die Kaiserin als Protektorin des Frauenvereins hoch erfreute. Der Bericht schließt mit der erfreulichen Mitteilung, daß der Zweigverein auch in der Zahl seiner Mitglieder vorwärts kommt, indem diese 1906 von 1730 auf 1772 in 21 Sektionen gewachsen ist. — An den Jahresbericht schloß sich eine lebhafte Debatte. Es wurde zunächst der Wunsch ausgesprochen, zur Erhöhung des Interesses in den Sektionen, besonders in den numerisch kleinen und stärkung bezw. Erhaltung der Mitgliederzahl bei den Sektionsversammlungen Vorträge halten zu können; dem Wunsche wird nach Möglichkeit entsprochen werden. Über die Erfahrungen hinsichtlich der Wochenpflege entwickelte sich ein lebhafter Meinungsaustausch. Es wurde betont, daß der für vier Tage Wochenpflege zu gewährende Betrag von drei Mark zu niedrig sei, um geeignete Pflegerinnen zu finden. Dr. Hartwich-Erdmannsdorf weist darauf hin, daß es sich bei dieser Wochenpflege nicht um dauernde tagelange Pflege handle, die liege ja den Hebammen ob, sondern nur um Bereitstellung von Wöchnerinnen, und deren andern Kinder, Bereitstellung der Plakaleinen u. a. Verrichtungen handele, um dadurch eine Schonung der Wöchnerinnen auf die ersten Tage nach der Entbindung zu ermöglichen; hierfür wurde ein Betrag von 3 Mark doch genügen; in einzelnen Fällen kann dann ja die Sektion noch Zusätze leisten. Ferner wies er auf die Benützung der Wanderörte für Wöchnerinnen hin, mit denen hier gute Erfahrungen gemacht wurden. — Hierauf erfolgte die Neuwahl des Gejamtvorstandes auf die Dauer von drei Jahren. Zunächst wurden die Sektionsvorsitzenden gewählt und zwar neu für Schmiedeberg a. d. Wedell und Frau Bürgermeister Kleinert, für Arnisdorf Frau Direktor Weinrich, für Büterrohrsdorf, wo die bisherige Vorsitzende Frau Pastor Wild verzogen, Frau Amtsgerichtsrat Dr. Friedlaender-Schmiedeberg, für Notenreuth Frau Amtsvorsteher Hähnel; die anderen Sektionsvorsitzenden wurden sämtlich wiedergewählt. In den Vorstand des Zweigvereins wurden als Vorsitzende Frau Amtsgerichtsrat Dr. Friedlaender-Schmiedeberg wieder, als Stellvertreterin a. D. Helene von Wedell-Schmiedeberg neu, als Schriftführer Pastor Sauberzweig und Freiherr von Notenhan-Buchwald, als Kassierer Beigordnete a. D. Alois und Kantor Weidner-Buchwald, als Besitzer Amtsvorsteher Gottwald-Hohenwieje, Pastor Günther-Arnisdorf und Major Freiherr v. Röder wiedergewählt. — Bei der folgenden Feststellung des Gesamtvorstandes pro 1907, mos für am Einnahmen 770 Mark zur Verfügung stehen, wurde die Verteilung der laufenden und außerordentlichen Beihilfen an Anstalten bezw. außerordentlichen Notunterstützungen festgesetzt. Es wurden u. a. für die Unterhaltung der Station Büterrohrsdorf 200 Mark zur Gründung der

Station Arnisdorf 100 Mark, für Unterhaltung der neuen Schule zu Quirl 100 Mark bewilligt. Mit Dank für das bezeugte Interesse schloß sodann Herr Pastor Sauberzweig die Generalversammlung. (Hausbesitzerverein.) Am Montag abend feierte der Hirschberger Hausbesitzerverein im Saale des „Konzerthauses“ sein 15. Stiftungsfest durch ein Konzert, welches unter persönlicher Leitung des Dirigenten vom Stillischen Konzert-Orchester ausgeführt wurde, und darauf folgenden Ball. Was das Erstere betrifft, so hatte Herr Stiller ein vorzüglich gewähltes reichhaltiges Programm aufgestellt, dessen Durchführung durchweg höchst gelungen war und allen Festteilnehmern einen seltenen Genuss bereitete. Sämtlichen Vorträgen wurde allseitiger Beifall zuteil. Ganz besondere Anerkennung aber fanden das Violin-Solo des Herrn Kapellmeisters Stiller von Beriot und die Darbietung der Herren Rist und Grimm: Hymne und Triumphmarsch a. Mida, mit Benutzung der 1½ Meter langen Aladotropeten. Nach Schluß des ersten Teiles des Konzertes ergriff der Vorsitzende des Vereins, Herr Baumeister Timm, das Wort, um im Namen des Vereins die Erschienenen herlich willkommen zu heißen. Er gedachte des weiteren der Tätigkeit des Vereins im letzten Jahre und der Freuden und Leiden der Hausbesitzer und brüstigte zum Schluß alle Wünsche für die Zukunft der Hirschberger Hausbesitzer durch ein dreifaches Hoch. Herr Buchhändler Grüber feierte den Landesherren, von dessen Friedensregiment nicht zum wenigsten auch der deutsche Hausbesitzer Segen habe. Die Festversammlung stimmte in das zum Schluß ausgebrachte Kaiserhoch lebhaft ein und sang die erste Strophe der Nationalhymne. Herr Buchhändler Springer gedachte der Veteraninnen des Festes, der Damen, und ehrt sie durch ein Hoch, während Herr Buchdruckereibesitzer Dold die verdienstvolle Tätigkeit des Vorstandes beleuchtete. Im weiteren Verlaufe des Festabends erfreute Herr Lindner durch den Gesang der Lieder: „Der Frühling ist da“ und „Der Waldteufel“. Ein allgemeines Festlied befand die Tätigkeit im Verein. Nach dem Konzert gab ein fröhlicher Ball dem Fest einen allseitig befriedigenden Abschluß.

\* (Der Oberlausitzer Kunstmuseum-Verein in Görlitz) wird demnächst eine seiner eigenartigsten Ausstellungen eröffnen. Es ist dies die 12. Ausstellung des Vereins unter dem Titel: „Großväterlicher Hausrat aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.“ Aus allen Kreisen der Görlitzer Bevölkerung ist hier eine Fülle des pietätvoll aufbewahrten althodischen Hausrats zusammengeflossen, der zu einer höchst interessanten Vorführung vereint wurde. Die Ausstellung, die wie bisher in Görlitz in der Annenkapelle Steinstraße, stattfindet, kann nur zwei bis drei Wochen geöffnet bleiben. Die Eröffnung ist am Sonntag, den 3. März,

\* (Der Provinzialarbeiterverband für das Bauwesen) hielt am 24. d. M. in Breslau eine Versammlung ab. In den Beiträgungen wurde anerkannt, daß zu wirksamer Durchführung der Aufgaben der Arbeitgeberverbände ein Zusammenwirken der Arbeitgeber in Stadt und Land unabdingbar sei. Diejenigen Teilnehmer an der Versammlung, welche noch nicht angehörende Ortsverbände vertraten, versprachen, binnen kurzem deren Beitrittsklärung zum Provinzialverbande veranlassen zu wollen.

\* (Die Vertretung des Handwerks im neuen Reichstage.) Nachdem das Ergebnis der Haupt- und Stichwahlen feststeht, können wir konstatieren, daß auch das Handwerk im neuen Reichstage eine angemessene Vertretung gefunden hat. Es gehören ihm an: 1. Buchdruckereibesitzer Malteus in Stettin und 2. Tischlermeister Pauli-Potsdam (Deutsch-konservativ). 3. Fleischermeister Sobelt-Magdeburg (Nationalliberal eventl. wild). 4. Tischlermeister Wieland-Göppingen (füdd. Volkspartei). 5. Porzellanmaler Raab-Hamburg (Deutsch-sozial). 6. Bäckermeister C. Rieseberg-Wanzleben (Mittelstandsvereinigung). 7. Tischlermeister Euler-Bensberg. 8. Tischlermeister Göring-Zweibrücken. 9. Bäckermeister C. Hauser-Freiburg. 10. Malermeister Irl-Erding und 11. Bäckermeister Voß-Schiffbek-Straubing (Bentheim).

\* (Schreibmaschine.) Wie aus dem Innerennteil vorliegender Nummer ersichtlich, findet am 1. März abends 8½ Uhr im Vereinslokal „Hohes Rad“ ein Vortrag über „Moderne Schreibmaschinenwesen“ unter praktischer Vorführung verschiedener Systeme statt. Anmeldungen zu dem demnächst beginnenden Schreibmaschinenkursus werden an diesem Abend bereits entgegenommen.

\* (Ordensverleihung.) Dem Arbeiter August Hertwig in Buchwald ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

L. Hain, 28. Februar. (Vergleichenes.) Am vergangenen Sonntage feierte die hiesige Ortsgruppe des N.-G.-V. in Rothers Hotel ihr Winterfestlichesvergnügen in Form eines gemütlichen Beisammenseins. Zahlreiche Vereinsmitglieder mit ihren geladenen Gästen waren erschienen. Der Vereinsvorsitzende, Villenbesitzer Oblasser, begrüßte alle aufs herzlichste, wies auf die harte aber erfolgreiche Vereinsarbeit des abgelaufenen Vereinsjahres hin und ermunterte alle, neben dieser auch die Geselligkeit als Vereinszweck zu hegen und zu pflegen. Und in diesem Beischen stand der leichte Vereinsabend. Bei „gutem Stoff“, der verzapft wurde und bei fröhlichen Weinen entwickelte sich bald ein munteres Treiben. Besonders hatten es die Damen auf die Herren abgesehen, Rache dafür zu üben, daß ihnen seitens des Vorsitzenden in humorvoller Weise die Schuld an dem zeitweise schwachen Besuch mancher Vereinsfeste“ immer Damens- und Herrentanz, und es muß konstatiert

werden, daß das sonst schwache Geschlecht zum Stocken und das starke zum schwachen würde. Die deshalb unentbehrlichen Ruhepausen würden aufs angenehmste ausgefüllt; so durch Vortrag anheimelnder Klavierstücke einer jungen Dame, durch Aufführung eines Sing-Spiels, „Der Löhner Tänzchenmarkt“ unter Leitung unserer „Spinninbenkünftlerin“, Frau Scholz. Mit großem Weißfall wurde der Vortrag des stellvertretenden Vorsitzenden B. aufgenommen: „Der Bergtrach“ von Paul Keller, in schlesischem Dialekt. So verbrannten die Stunden allzu rasch und die letzten Teilnehmer pilgerten erst in recht vorgerückter Stunde dem heimathlichen Herde zu. Alle aber dürften reiche Anregung zu neuem Eifer für die Vereinsbestrebungen mitgenommen haben. — Immer noch dürfen wir uns des herrlichsten Winterwetters erfreuen. Neuer Schneefall hat sowohl dem Walde wieder das prächtigste Gewand angelegt, als auch die Sportverhältnisse wieder in denkbar günstigen Zustand versetzt; datum sei auswärtigen Naturfreunden und Sportleuten zur Zeit wieder ein lohnender Besuch unserer Vorberge sehr empfohlen. Freilich hat das Wild zeit- und stellentweile immer noch schwere Zeit. Rudel von Hirschen und Rehen suchen zur Freude aller Naturfreunde ohne Scheu die in der Nähe menschlicher Wohnungen elegenen Rüttersellen auf. — Die Anfahrt und Berkleinerung der haufseedersteine kann bei den günstigen Witterungs- und Wegeverhältnissen ungehindert erfolgen, so daß die Fertigstellung der Haüsse bis zur nächsten Saison gewichert erscheint. — Das im stehenden Obergiersdorf gelegene „Oblässers Vogierhaus“ ist an den Berliner Herrn verkauft worden. Die Übernahme erfolgt bald. — Der diesjährige Pfingstverkehr verspricht schon jetzt in recht lebhafte zu werden. Dazu trägt der Umstand bei, daß in der Pfingstwoche die 12. Hauptversammlung der katholischen Lehrervereine der Provinz Schlesien in den Mauern Hirschbergs tagt, von wo aus nach Erledigung der Vereinsgeschäfte größere Ausflüge in Rübezahls Reich geplant sind. Wie wir hören, werden gegen 600 bis 700 Teilnehmer erwartet. Der Geschäftswelt in beteiligten Kreisen ist zu empfehlen, von dem Angebot eines Inserrats in der künstlerisch ausgestatteten Zeitchrift ausgiebigst Gebrauch zu machen, besonders da der Raum billigst berechnet wird. Entsprechende Anträge sind mit Takt baldigst an Herrn Lehrer Hänsler in Hirschberg zu richten.

d. Fischbach, 27. Februar. (Herrschafsverkauf. — Vereinsleben.) Das herrschaftliche Villengrundstück mit herrlichem Park in Nieder-Fischbach, den Erben des vor drei Jahren hier verstorbenen Hofmarkherrn von St. Paul Illia gehörig, ging durch Kauf für 90 000 Mark an Dr. von Lösch im Kreise Löwenberg über. — Der Militärbegräbnisverein hielt Sonntag nachmittag im Gasthof „zur Forelle“ einen Generalappell ab. Der stellvertretende Vereinsführer Schuhmachermeister Breuer teilte zunächst mit, daß der bisherige Vereinsvoritzende Dr. Lampel sein Amt niedergelegt habe. Als Vereinsführer wurde alshald neu Schuhmachermeister W. Breuer, als Stellvertreter Stellenbesitzer Hermann Junge ebenfalls neu gewählt. Das Tambourkorps wird durch Wahl von zwei neuen Mitgliedern und Beschaffung entsprechender Ausrüstung verstärkt. Ferner wurden Kassenangelegenheiten erledigt. — Der Männer-Turnverein veranstaltete Sonntag abend in Francis Gasthof sein Wintervergnügen bei zahlreicher Beteiligung.

d. Schmiedeberg, 27. Februar. (Eine Stadtverordnetensitzung) fand Montag hier statt, die der Vorsteher Gutsbesitzer Schmidt leitete. In die Armendeputation wurde als Mitglied neu Kaufmann Paul Berthold, in das Amtmannshaus-Kuratorium Rechtsanwalt Woas, in die Finanzkommission Kaufmann Lautmann gewählt; als Beigeleitorporal für den 5. Stadtbezirk wurde Hausbesitzer und Gebirgsführer Ziegler bestellt. Die von der Neuen Gas-Alten-Gesellschaft vorgenommenen Abhöhleungen wurden, soweit sie den Vertrag mit unserer Stadt betreffen, mitgeteilt. Dem früheren Nachtschuhmann Max Erbe hier, der nach zweijähriger Dienstleistung als solcher wegen Krankheit aus dem städtischen Dienst geschieden ist, werden auf sein Gesuch von den zurückzuerstattenden Umlaufgosten in Höhe von 75 Mark 30 Mark erlassen und für den Restbetrag Ratenzahlung bewilligt. Die schon seit Jahren schwedende Frage der Pflasterung in der Ober-Schmiedeberger Straße beschäftigt sodann wieder die Versammlung. Nachdem am 25. April 1905 bereits eine gründliche Ausbesserung der Straße mit einem Kostenaufwand von 3725 Mark, nach eingeholtem Gutachten aber die zweckmäßigeren Umpflasterung mit 8316 Mark Kosten beschlossen worden, wozu die Verwaltung hiesiger Königs- und Laurahütte als Vorleistung 5821 Mark Beihilfe bewilligt und bereits gezahlt hat, geht jetzt ein neuer Magistratsantrag dahin, zur gründlichen Neupflasterung den Gesamtbetrag von 24 000 Mark zu bewilligen und zwar für den Sommer 1907 12 000 Mark, den Rest für 1908. Für dieses Jahr stehen die Gelder bereits zur Verfügung in Gestalt obigen Zuschusses von 5821 Mark sowie von Ersparnissen aus Pflasterungen von 1904. Für das Jahr 1908 könnten die Sparassen - Überschüsse Verwendung finden; auch soll die Gas-Alten-Gesellschaft wegen Beihilfe herangezogen werden. Der Antrag rief eine lebhafte Debatte hervor; alle Redner waren über die Notwendigkeit der Umpflasterung im Interesse der Hebung des Verkehrs und der Industrie einig, doch wurde eine Verteilung der Arbeiten auf längere Zeit gewünscht, auch sollen die Gelder von Fall zu Fall bewilligt werden. Mit Befriedigung wurde die Verfestigung des Magistrats aufgenommen, daß durch den Straßenbau eine Steuer-Erhöhung nicht zu befürchten sei, da andernfalls die Stadt in ihrer Entwicklung zurückbleiben, auch Zugang ferngehalten würde.

Schließlich wurde der Magistratsantrag auf Umpflasterung der 2,1 Kilometer langen Straße mit 24 000 Mark Kostenaufwand unter der Bedingung genehmigt, daß 1907 ein Betrag von 12 000 M. ausgeworfen, 1908 beginn. 1909 je nach verfügbaren Mitteln, die erst neu zu bewilligen seien, weiter gebaut werde, einstimmig angenommen. Zusätzlich wird festgelegt, daß die Bauaufsicht die ständige, legitime in dieser Angelegenheit durch Zuwahl verstärkte Baudeputation unter Bezugnahme des Provinzial-Chausseeaufsehers Herrn Deutrich hier übernimmt. Die Arbeiten werden durch Herrn Steinheimer-Kühn-Hirschberg nach eingereichtem Kostenanschlage ausgeführt. — Der Vertrag mit Hotelbesitzer Kuring hier, der einen Streifen städt. Terrains, eine sogenannte Neuer Gasse in Benützung hat und jährlich 1 Mark Pacht zahlt, wird bis Ende 1912 verlängert. Die Angelegenheit der Förderung der privaten Bautätigkeit, woüber Rechtsanwalt Woas das Referat übernommen hatte, wird wegen der vorgerückten Zeit und Notwendigkeit eine eingehende Erörterung auf die nächste Sitzung vertagt. — Zur Abstellung von Misständen in der Kanalisation der Schiebhausstraße am Rechtsanwalt Woasschen Grundstück bewilligt die Körpermitte nach anfänglich ablehnender Haltung 100 Mark, mit der Bedingung, daß der Restbetrag der Anlagekosten vom Anlieger Rechtsanwalt Woas zu tragen sei. Unter Berücksichtigung der letzten Punkte der Tagesordnung wurde die fast vollzählig besuchte Sitzung abends 1/210 Uhr geschlossen.

\* Greiffenberg, 27. Februar. (Eine Festfeier zum Reichstagswahltag) veranstaltet der Vorstand des Oberkreises der freisinnigen Volkspartei des Kreises Löwenberg am Sonntag, den 3. März, nachmittags 4 Uhr, hier im Saale des Gasthofs "zum schwarzen Adler". Es findet ein Kommers statt, an dem auch der wiedergewählte Reichstagsabgeordnete, Herr Rektor Julius Kopf, und voraussichtlich auch Abgeordnete benachbarter Wahlkreise teilnehmen werden.

m. Löwenberg, 26. Februar. (Verschiedenes.) Der früher Dannersche Gasthof zu Kunzendorf u. W. ist von der jetzigen Besitzerin Frau Berta Scholz für 32 500 M. an den Fleischhermeister Herrn Max Schurig in Welfersdorf verlaufen worden. Die Uebernahme soll in nächster Zeit erfolgen. — Der bisher Herrn Kretschmer gehörige „Gasthof im Walde“ in Hagnedorf ging durch Kauf für 30 000 M. in den Besitz eines Herrn aus Bunzlau über. — Der Anstreicher Pohl wurde auf dem Heimwege in Nieder-Görissen von einem Unbekannten mit einem Revolver angegeschossen. Die Kugel traf ihn über dem linken Auge und verletzte ihn schwer. Der freche Täter ist noch nicht ermittelt.

z. Lauban, 26. Februar. (Freiwillig gestellt) hat sich heute unserer Polizei der Kaufman Bierer von hier. Ihm werden verschiedene größere Diebstähle zur Last gelegt. Frau Bierer sowie ihr Sohn befinden sich schon seit einigen Wochen in Haft. So werden sich demnächst Vater, Mutter und Sohn vor dem Gericht zu verantworten haben.

ch. Nieder-Germendorf, Kr. Waldenburg, 26. Februar. (Sehr schwer verunglückte) heute nachmittag der Berghäuer Raupach von hier. Er kam einem losgehenden Sprengschuß zu nahe und wurde durch Sprengstücke getroffen.

△ **Schweidnitz**, 26. Februar. (Verhafteter Verbrecher.) Der hiesigen Kriminalpolizei ist es bereits gestern Abend gelungen, den Verbrecher festzunehmen, welcher am Tage zuvor in der hiesigen Promenade den **Straßenraub** und das schwere **Sittlichkeitverbrechen** an einem jungen Mädchen aus Ober-Weißnitz verübt.

id. Neumarkt, 26. Februar. (Vom Zuge übersfahren.) Auf entsetzliche Weise kam auf dem hiesigen Bahnhofe der Weichensteller Greulich zu Tode, als er in der einbrechenden Dunkelheit die Gleise überschritt. Er wurde von einer Stangiermaschine erfaßt, die ihn zwischen die Schienen riß und ihm über den Körper fuhr, diesen furchtbar verstümmelnd.

Underberg - Boonekamp. Trotz der wiederholten strafrechtlichen Verurteilungen wegen Verlebung von Warenzeichen der Firma H. Underberg-Albrecht in Rheinberg gibt es immer noch Destillateure, welche in die Zeichenrechte genannter Firma eingreifen. Erst vor kurzem hat das Reichsgericht zwei Urteile der Strafkammer in Bielefeld und Beuthen bestätigt, durch welche Nachahmer von Warenzeichen der Firma H. Underberg-Albrecht zu erheblichen Geldstrafen verurteilt wurden. Und schon wieder stand am 7. Februar d. J. vor der Strafkammer des Landgerichts Eschweiler ein Barmer Ziför-Fabrikant wegen Verlebung von Warenzeichen der Firma H. Underberg-Albrecht. Auch er wurde zu 300 Mark Geldstrafe nebst Urteilsveröffentlichung in 4 Zeitungen verurteilt. Das Urteil ist bereits rechtskräftig geworden. Für die Ziför- und Etikettenfabrikanten dürfte besonders das oben erwähnte reichsgerichtliche Erkenntnis vom 25. Oktober 1906 von Interesse sein, weil es zugleich einer vielfach verbreiteten irrgänigen Auffassung begegnet. Das Reichsgericht hebt nämlich in den Entscheidungsgründen hervor, daß in Folge der Eintragung eines Zeichens nur der Zeicheninhaber zu seiner Benutzung berechtigt ist und daß ein Anderer zur Verwendung eines gleichen oder im Sinne des § 20 des Gesetzes vertuschungsfähigen Zeichens selbst dann nicht berechtigt ist, wenn er ein derartiges Zeichen bereits vor der Eintragung geführt haben will.